

Drs. 2997-13
Würzburg 26.04.2013

Stellungnahme zur Herzog August Bibliothek (HAB) Wolfenbüttel

INHALT

	Vorbemerkung	5
A.	Kenngroßen	6
B.	Aufgaben	8
C.	Forschungs- und Serviceleistungen	9
D.	Organisation und Ausstattung	11
E.	Stellungnahme und Empfehlungen	13
	Anlage: Bewertungsbericht zur Herzog August Bibliothek (HAB) Wolfenbüttel	17

Vorbemerkung

Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) hat den Wissenschaftsrat im November 2011 gebeten, die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel zu begutachten. Anlass für diese Bitte sind die Empfehlungen des Wissenschaftsrates im Rahmen der Evaluierungen des Deutschen Literaturarchivs Marbach und der Klassik Stiftung Weimar, diese beiden Einrichtungen und die Herzog August Bibliothek unter Beibehaltung ihrer rechtlichen Selbständigkeit in einem von den Einrichtungen selbst mitzugestaltenden Verbund zusammenzuführen, um deren Kooperation zu festigen und ihre Stellung als bedeutsame Forschungs- und Forschungsinfrastruktureinrichtungen für die deutschen und internationalen Geisteswissenschaften zu profilieren, ihre internationale Sichtbarkeit weiter zu verbessern und damit zu einer deutlichen institutionellen Stärkung der Geisteswissenschaften beizutragen. |¹

Der Wissenschaftsrat hat den Evaluationsausschuss im Januar 2012 gebeten, die Evaluation der Herzog August Bibliothek durchzuführen und eine entsprechende Arbeitsgruppe einzusetzen. In dieser Arbeitsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Der Wissenschaftsrat ist ihnen zu besonderem Dank verpflichtet.

Die Bewertungsgruppe hat die HAB am 24. und 25. September 2012 besucht und auf der Grundlage dieses Besuchs einen Bewertungsbericht verfasst. Nach Verabschiedung durch die Arbeitsgruppe ist der Bewertungsbericht im weiteren Verfahren nicht mehr veränderbar.

Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 27.11.2012 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme in seinen Sitzungen vom 24. bis 26. April 2013 beraten und verabschiedet.

|¹ Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Deutschen Literaturarchiv Marbach (DLA) und Stellungnahme zur Klassik Stiftung Weimar.

A. Kenngrößen

Die 1572 gegründete Herzog August Bibliothek (HAB) Wolfenbüttel ist eine Forschungsbibliothek, eine außeruniversitäre Forschungs- und Studienstätte für die europäische Kulturgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit sowie eine Landesbibliothek für das Gebiet des früheren Landes Braunschweig. Die nicht rechtsfähige Anstalt des Landes Niedersachsen untersteht unmittelbar dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur.

Zu den Beständen der HAB zählen ca. 450.000 alte Drucke, ca. 12.000 Handschriften und 83.600 graphische Blätter sowie zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften, Fachliteratur und ein Bibliotheksarchiv mit Akten und Verzeichnissen seit dem 17. Jahrhundert. Das Personal sowie die Bestände, Lesesäle und Werkstätten und ein Teil der Gästewohnungen der Bibliothek sind in acht historischen Gebäuden im Bibliotheksquartier in Wolfenbüttel untergebracht; auf demselben Gelände befindet sich auch der Neubau eines Magazins, der derzeit fertig gestellt wird. Hinzu kommen zwei nicht im selben Quartier liegende Gästehäuser.

Im Haushaltsjahr 2011 erhielt die HAB auf der Grundlage einer Fehlbedarfsfinanzierung institutionelle Zuwendungen in Höhe von 7,4 Mio. Euro sowie 0,3 Mio. Euro als Sonderzuweisungen vom Land. Insgesamt verausgabte sie Mittel in Höhe von 8,8 Mio. Euro, darunter 1,1 Mio. Euro an Drittmitteln.

In den Jahren 2009 bis 2011 hat die HAB Drittmittel in Höhe von insgesamt 4,9 Mio. Euro eingeworben, davon rund 45 % vom Land und ca. 44 % von der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Die restlichen 11 % stammten von Stiftungen, der EU und sonstigen Drittmittelgebern.

Am 31.12.2011 verfügte die HAB über 80,31 aus dem Haushalt finanzierte Vollzeitäquivalente (VZÄ), davon 14,52 VZÄ für wissenschaftliches Personal. Alle Stellen waren unbefristet besetzt. Hinzu kamen 12,97 drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse. Insgesamt waren am Stichtag an der HAB 165 Personen tätig, davon 31 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (15 Frauen und 16 Männer). Neun zeitlich befristet angestellte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler arbeiteten im Zeitraum von 2009 bis 2011 an ihrer

Dissertation, ein befristet angestellter wissenschaftlicher Mitarbeiter und eine unbefristete wissenschaftliche Mitarbeiterin an ihrer Habilitation.

B. Aufgaben

Laut § 2 der „Ordnung der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel“ fördert die HAB „die Erforschung der europäischen Kulturgeschichte, insbesondere die des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Sie vergibt Stipendien, veranstaltet wissenschaftliche Zusammenkünfte und unterhält Arbeitskreise. Sie führt selbständig Forschungsarbeiten durch, unterstützt und begleitet externe Forschungsarbeiten und publiziert Forschungsergebnisse in eigenen Schriftenreihen.

Die HAB arbeitet mit Gelehrten und Institutionen innerhalb und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland zusammen. Sie pflegt internationale wissenschaftliche Beziehungen.

Die HAB nimmt die bibliothekarischen Aufgaben wahr, die durch die historischen Bestände vorgegeben sind und die sich aus den Forschungstätigkeiten ergeben. Dazu gehört die wissenschaftliche Erschließung und Ergänzung der historischen Bestände wie auch der Erwerb von Neuerscheinungen. Sie arbeitet mit Bibliotheken innerhalb und außerhalb der Bundesrepublik zusammen.

Die Bibliothek leistet insbesondere unter Berücksichtigung der historischen und kulturellen Belange des früheren Landes Braunschweig eigenständige Beiträge zum kulturellen Leben in Niedersachsen.“ |²

|² Ministerium für Wissenschaft und Kultur: Ordnung der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Bek. d. MWK v. 31.1.2008 – 14-01 591-HAB-2, in: Niedersächsisches Ministerialblatt Nr. 9/2006 vom 8.03.2006.

C. Forschungs- und Serviceleistungen

Die HAB ist eine herausragende, international renommierte Einrichtung, die neben ihren bibliothekarischen Kernaufgaben Erschließung, Erweiterung, Bewahrung und (auch digitale) Bereitstellung ihrer Bestände zudem als soziale Infrastruktur, Forschungsstätte für bestandsorientierte Forschung sowie als Tagungs- und Kulturzentrum fungiert.

Um die begrenzten personellen und finanziellen Kapazitäten der Bibliothek sinnvoll einzusetzen, sind eine klare Prioritätensetzung in Bezug auf die verschiedenen Aufgaben und Funktionen sowie eine sorgfältige Planung des Ressourceneinsatzes erforderlich. Die HAB verfügt allerdings weder auf dem Gebiet der Forschung noch auf dem der Sammlung über eine mittelfristige Planung.

Forschungs- und Serviceleistungen sind im Fall einer Forschungsbibliothek nicht klar voneinander zu trennen, zumal an der HAB Objekte von der Bestandsaufnahme über die bibliothekarische und wissenschaftliche Erschließung und Erforschung bis hin zur Veröffentlichung, Edition oder Ausstellung bearbeitet werden („integrierte Vorgehensweise“). Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek erfüllen ihre vielfältigen Aufgaben mit großem Engagement. Sie erbringen auf allen Gebieten sehr gute Leistungen. Hervorzuheben sind unter anderem die beeindruckende Summe an Drittmitteln, die die HAB für ihre Erschließungs- und Digitalisierungsarbeiten eingeworben hat, die hohe Qualität der Digitalisierungsarbeiten und die wichtigen Beiträge der HAB zur Weiterentwicklung der *Digital Humanities*. Aufgrund ihrer Stipendienprogramme ist die HAB zudem sowohl für den wissenschaftlichen Nachwuchs als auch für arrivierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Geisteswissenschaften eine attraktive, bedeutende soziale Infrastruktur, die den interdisziplinären Austausch zwischen Akademikerinnen und Akademikern verschiedener Karrierestufen ermöglicht.

Die Bibliothek kooperiert mit einer beachtlichen Anzahl an Bibliotheken und Forschungseinrichtungen auf internationaler Ebene und ist in beeindruckendem Maße in Forschungs- und Bibliotheksverbänden vernetzt. Auf nationaler

Ebene arbeitet sie jedoch deutlich weniger mit Universitäten, Bibliotheken und anderen außeruniversitären Einrichtungen zusammen.

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit der HAB und ihrer Arbeitskreise werden in vielfältiger Form (gedruckt, digital, in Ausstellungen oder auf wissenschaftlichen Veranstaltungen) veröffentlicht.

Erfreulicherweise haben die HAB, das Deutsche Literaturarchiv Marbach und die Klassik Stiftung Weimar beschlossen, künftig – wie vom Wissenschaftsrat empfohlen – im Verbund unter Beibehaltung ihrer rechtlichen Selbstständigkeit zusammenzuarbeiten und wollen in einer einjährigen, vom BMBF finanzierten Pilotphase ein entsprechendes Konzept erarbeiten, für das eine Förderung von zweimal fünf Jahren beantragt werden soll. Für die im September 2012 einsetzende Pilotphase ist in jeder Einrichtung eine Stelle für einen wissenschaftlichen Koordinator eingerichtet worden. Die geplanten wissenschaftlichen Verbundprojekte sollen sich den Transformationen des kulturellen Erbes vom Mittelalter bis zur Gegenwart widmen.

D. Organisation und Ausstattung

Als nicht rechtsfähige Anstalt des Landes Niedersachsen besitzt die HAB bislang nicht in hinreichendem Maße die Möglichkeit zu flexiblem, autonomem Handeln, wie sie für wissenschaftliche Einrichtungen üblich ist. Bei dieser Organisationsform ist im Unterschied zu den ansonsten üblichen Organisationsformen wissenschaftlicher Einrichtungen kein differenzierter Gremienüberbau vorgesehen; so verfügt die HAB mit ihrem Kuratorium über ein Aufsichtsgremium, das gleichzeitig Funktionen eines Beratungsgremiums und eines Auswahl Ausschusses für die Vergabe der Stipendien übernimmt. Ein wissenschaftlicher Beirat besteht hingegen nicht.

Die Untergliederung der HAB in sieben Abteilungen ist sehr kleinteilig für eine Einrichtung dieser Größe. Die an der HAB tätigen Arbeitskreise sind mit der Themenfindung und Arbeit der Bibliothek noch nicht hinreichend verbunden und bedürfen einer Modernisierung.

Trotz erheblicher Anstrengungen des Landes Niedersachsen, das die HAB über die institutionelle Förderung hinaus mit Sondermitteln unterstützt, besteht Entwicklungsbedarf bezüglich der personellen, finanziellen und räumlichen Ausstattung der HAB:

- _ Das Verhältnis zwischen grundfinanzierten und drittmittelfinanzierten Forschungsvorhaben ist nicht ausgeglichen; so werden auch bibliothekarische Kernaufgaben aus Drittmitteln finanziert. Der Erwerbungsetat ist zu gering, Mittel für eine Aufstockung der Stipendien sowie für eine Langzeitarchivierung der Digitalisierungsdaten fehlen und die Finanzierung des *Senior Fellows*-Programms aus Sondermitteln des Landes endet 2013. Die Finanzierung der geplanten Sanierungen, Um- und Neubauten einschließlich Ausstattung ist noch nicht abgesichert. Tagungsräume und Gästehäuser entsprechen teilweise nicht den heutigen Anforderungen.
- _ Personalmangel besteht sowohl im wissenschaftlichen als auch im nichtwissenschaftlichen Bereich. Zudem fehlt eine personelle Unterstützung der Di-

rektorin bzw. des Direktors, der bzw. dem sowohl die wissenschaftliche als auch die organisatorische Leitung der Bibliothek obliegt. Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für das Personal können aufgrund knapper Ressourcen nicht organisiert werden.

E. Stellungnahme und Empfehlungen

Die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel ist eine der großen Infrastruktureinrichtungen im Bereich der Geisteswissenschaften in Deutschland und zugleich eine Forschungsstätte. Sie nimmt mit ihrem breiten Spektrum an wissenschaftlichen und kulturellen Aufgaben und ihrer exzeptionellen Sammlung einen besonderen Stellenwert im deutschen Wissenschaftssystem ein. Gemeinsam mit der Klassik Stiftung Weimar und dem Deutschen Literaturarchiv Marbach hat sie eine herausragende Bedeutung für die Bewahrung, Erschließung und Erforschung des kulturellen Erbes der Bundesrepublik Deutschland. Als soziale Infrastruktur und als Stipendienggeberin leistet die HAB einen wichtigen Beitrag zur Förderung und Unterstützung der Geisteswissenschaften. Ihrem weltweiten Renommee verdankt sie ein reges Interesse von Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern an einem Forschungsaufenthalt in der Bibliothek. Die engagierten und hoch motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HAB erbringen sehr gute Service- und Forschungsleistungen und werben beträchtliche Drittmittelsummen ein.

Für eine Einrichtung mit dieser Bedeutung stellen sich besondere finanzielle Herausforderungen. Der Wissenschaftsrat hält eine Erhöhung der Stellenzahl für wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Personal, eine verlässliche Grundfinanzierung für informationsinfrastrukturelle Daueraufgaben, ein Aufstocken des Erwerbungssetats, die Fortführung des *Senior Fellows*-Programms, eine Erhöhung der Stipendien für den wissenschaftlichen Nachwuchs und eine Sanierung der von externen Einrichtungen getragenen Gästehäuser für besonders vordringlich. Der Wissenschaftsrat erkennt die Anstrengungen des zuwendungsgebenden Landes ausdrücklich an, sieht aber auch, dass ein Anheben des Bibliothekshaushalts im erforderlichen Umfang dessen Möglichkeiten überschreitet. Hinzu kommt, dass sich der Zuwendungsgeber künftig am Unterhalt der bislang ausschließlich von gemeinnützigen Stiftungen getragenen Gästehäuser beteiligen sollte. Die HAB selbst könnte allenfalls durch Gewinnung privater Sponsoren für eine Erhöhung ihres Erwerbungssetats sorgen.

Da die Bibliothek die Grenzen ihrer Weiterentwicklungsmöglichkeiten als Landeseinrichtung erreicht hat, sollten ihr Status und ihre Rechtsform ihrer wissenschaftlichen und kulturpolitischen Bedeutung für die gesamte Bundesrepublik entsprechend neu definiert werden. Der Bund sollte daher alle Möglichkeiten einer Mitfinanzierung prüfen, um so der nationalen Bedeutung der HAB Rechnung zu tragen. Rechtlich sollten der Bibliothek mehr Möglichkeiten des autonomen und flexiblen Handelns eingeräumt werden.

Zur wissenschaftlichen und informationsinfrastrukturellen Beratung sowie zur Qualitätssicherung für die Arbeit der Bibliothek sollte ein unabhängiges Gremium eingerichtet werden, das zudem auch in die Verfahren zur Berufung von Leitungspersonal eingebunden werden, die Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten vornehmen und ein Vorschlagsrecht für die Berufung der Mitglieder der Arbeitskreise erhalten sollte. Dieses Beratungsgremium sollte mit aktiven, zum Teil aus dem Ausland stammenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der für die HAB relevanten Fachdisziplinen sowie mit ausgewiesenen Informationsinfrastrukturexpertinnen und -experten besetzt werden. Personelle Überschneidungen mit dem Kuratorium, das nur noch eine Aufsichtsfunktion wahrnehmen sollte, sollten unterbleiben.

Angesichts der Fülle ihrer Aufgaben und Funktionen sollte die HAB einen klaren Akzent auf die Erschließung, Erweiterung, Bewahrung und digitale Bereitstellung ihrer Bestände sowie auf ihre Funktion als soziale Infrastruktur setzen. Sie sollte ein Sammlungskonzept entwerfen, um Lücken in den Beständen füllen und Forschungsbedarfen besser entsprechen zu können; dabei sollte sie sich im Sinne eines best practice-Modells am Konzept für die Sammlung Deutscher Drucke orientieren.

Als Basis für die Serviceleistungen für die Wissenschaft sollte die HAB weiterhin bestandsbezogene, drittmittelfinanzierte Forschung in enger Kooperation mit Universitäten und außeruniversitären Einrichtungen durchführen. Zur Auswahl von Drittmittelprojekten und von Kooperationsangeboten sowie zu einer gezielteren Planung des Personal- und Mitteleinsatzes sollte sie auf der Grundlage einer tiefgreifenden Bestandsanalyse ihren bestandsorientierten Forschungsansatz neu profilieren. Hierfür sollte sie inhaltlich klar umrissene und begründete Schwerpunkte definieren, die vom wissenschaftlichen Beratungsgremium regelmäßig überprüft werden sollten. Die Arbeitskreise an der HAB sollten modernisiert und stärker sowohl in die Themenfindung als auch in die Forschungs- und Erschließungsarbeit der Bibliothek eingebunden werden. Ihre Verfahren zur Mitgliederrekrutierung sollten neu und transparenter gestaltet werden.

Sowohl bei der Themenfindung als auch bei der Durchführung der Forschung sollte die Bibliothek intensiv mit Universitäten – auch außerhalb Niedersachsens – und außeruniversitären Einrichtungen kooperieren. Die bewährte Zu-

sammenarbeit mit den Staatsbibliotheken in Berlin und München, mit der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen sowie mit weiteren auf dem Digitalisierungsgebiet ausgewiesenen Bibliotheken im In- und Ausland – z. B. mit der Sächsischen Staatsbibliothek Dresden – sollte sie weiterentwickeln.

Der Bibliothek wird empfohlen, auch weiterhin ihre Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zur Promotion anzuregen und es ihnen zu ermöglichen, ihre Forschungsarbeit in der Bibliothek auch für ihre darüber hinausgehende wissenschaftliche Qualifikation zu nutzen.

Auf internationaler Ebene sollten die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HAB aktiver in Erscheinung treten und ihre Forschungsergebnisse auch in Fremdsprachen oder mit fremdsprachigen *Abstracts* veröffentlichen.

Ein Teil der von der HAB herausgegebenen Publikationsreihen und Zeitschriften sollte künftig ausschließlich online veröffentlicht werden, zum einen, um so einen noch breiteren Leserkreis zu erreichen, zum anderen, um die Kosten und den Einsatz personeller Ressourcen für die Drucklegung zu reduzieren.

Die Stelle der Direktorin bzw. des Direktors der HAB sollte künftig international ausgeschrieben werden, wobei einschlägige fachwissenschaftliche Kompetenz im Kerngebiet der HAB-Bestände sowie Managementfähigkeiten gefordert werden sollten. Die Position sollte weiterhin im Rahmen einer gemeinsamen Berufung mit einer Universität besetzt werden; hierfür muss eine W3-Professur vorgesehen werden. Im Vorfeld zu der Ausschreibung sollten frei werdende Stabs- und Leitungsstellen nicht besetzt werden, um der neuen Leitungspersonlichkeit durch eine gezielte Personalrekrutierung die Möglichkeit zu eigenen Richtungsentscheidungen zu geben. Zur Unterstützung der Direktorin bzw. des Direktors bei organisatorischen Aufgaben sollte eine gesonderte Stabsstelle eingerichtet werden. Dem Personal der HAB sollte künftig die Möglichkeit zu Fort- und Weiterbildung gegeben werden.

Zu begrüßen ist, dass als erster Schritt zu einem Verbund der HAB, des Deutschen Literaturarchivs Marbach und der Klassik Stiftung Weimar eine vom BMBF geförderte Pilotphase eingeleitet wurden; vor allem entspricht das Vorhaben, eine epochenübergreifende gemeinsame Forschung durchzuführen, dem Grundgedanken der Einrichtung eines solchen Verbundes. Dieser Weg zu einer engeren Kooperation sollte von den drei Einrichtungen konsequent fortgesetzt werden; dies schließt auch eine stärkere Einbindung ihres Personals in die Verbundarbeiten ein. Dabei sollte eine Verbesserung der internationalen Sichtbarkeit und Vernetzung als eines der wichtigsten Ziele gelten. Die drei Einrichtungen sollten ein gemeinsames Stipendienprogramm entwickeln und gemeinsame Lösungen für die Langzeitarchivierung und Speicherung großer Datenmengen

suchen. Zur weiteren Verbesserung der Zusammenarbeit sowie der institutionellen wie projektbezogenen Abstimmung zwischen DLA, HAB und Klassik Stiftung Weimar sollte die Errichtung einer gemeinsamen Koordinierungsstelle geprüft werden

Anlage: Bewertungsbericht
zur **Herzog August Bibliothek (HAB)**
Wolfenbüttel

2012

Drs. 2720-12
Köln 12 11 2012

Vorbemerkung	217
A. Darstellung	22
A.I Entwicklung und Aufgaben	22
I.1 Entwicklung	22
I.2 Aufgaben	23
I.3 Bestände	23
I.4 Alleinstellung	24
I.5 Bericht der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen	25
A.II Arbeitsschwerpunkte	26
II.1 Forschung	26
II.2 Sammlungsaufgaben und Serviceleistungen	40
A.III Organisation und Ausstattung	44
III.1 Organisation	44
III.2 Ausstattung	46
A.IV Künftige Entwicklung	50
B. Bewertung	54
B.I Zur Bedeutung	54
B.II Zu den Arbeitsschwerpunkten	55
II.1 Bibliothekarische Aufgaben	56
II.2 Forschung	58
II.3 Stipendienprogramme und Nachwuchsförderung	60
B.III Zu Organisation und Ausstattung	62
III.1 Zu Struktur und Organisation	62
III.2 Zur Ausstattung	63
B.IV Zum Verbund	65
B.V Zusammenfassung	65
Anhang	69
Abkürzungsverzeichnis	85

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zur Herzog August Bibliothek (HAB) Wolfenbüttel ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit der Einrichtung und den Zuwendungsgebern abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

A. Darstellung

A.1 ENTWICKLUNG UND AUFGABEN

I.1 Entwicklung

Die Herzog August Bibliothek (HAB) Wolfenbüttel ist eine außeruniversitäre Forschungs- und Studienstätte für die europäische Kulturgeschichte, insbesondere für die des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Sie untersteht unmittelbar dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur.

Die Gründung der HAB geht auf das Jahr 1572 zurück, in dem Herzog Julius von Braunschweig-Lüneburg (1528-1589) für die Bibliothek in seiner Residenz Wolfenbüttel eine „Liberey-Ordnung“ erließ. Benannt ist die Bibliothek nach Herzog August d. J. (1579-1666), der durch systematische Ankäufe in ganz Europa eine Sammlung zusammentrug, die bei seinem Tod rund 35.000 Bände mit 135.000 Titeln umfasste und zu den größten Bibliotheken der Epoche zählte. Von 1706 bis 1710 wurde hierfür die so genannte Rotunde als erster selbständiger profaner Bibliotheksbau in Europa errichtet, die später durch die *Bibliotheca Augusta* (von 1884 bis 1887 errichtet) ersetzt wurde.

Gottfried Wilhelm Leibniz und Gotthold Ephraim Lessing waren als Bibliothekare bzw. Bibliotheksleiter in der HAB tätig. Erhart Kästner, von 1950 bis 1968 Leiter der HAB, gestaltete die Bibliothek nach seinem Ideal einer *bibliotheca illustris* um. Paul Raabe (Leiter von 1968 bis 1992) baute die Bibliothek mit Hilfe der VolkswagenStiftung zu einer europäischen Studien- und Forschungsstätte für das Mittelalter und die Frühe Neuzeit aus (Übernahme historischer Gebäude um den Wolfenbütteler Schlossplatz und Ausbau; Neubau des Leibnizhauses). In der ersten Ausbauphase wurden die Erwerbungsmittel der HAB substantiell erhöht, der Personalstamm der Bibliothek aufgestockt, ein Stipendien- und Forschungsprogramm eingeführt und eine Publikationsabteilung eingerichtet. 1984 wurde sie zu einer außeruniversitären Forschungseinrichtung des Landes Niedersachsen. Später wurden die Sammlung Deutscher Drucke initiiert (vgl. Kapitel A.II.2.) und ein Schülerprogramm entwickelt.

Seit 1993 hat die Bibliothek angesichts ihrer Haushaltssituation eine strukturelle Reorganisation, eine Konsolidierung ihrer Personalsituation und eine Fokussierung auf ihre Aufgaben als Forschungseinrichtung vorgenommen. In Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden des Landes wurde ein Gesamtkonzept zur zukunftsfähigen baulichen Entwicklung des Bibliotheksquartiers erarbeitet

1.2 Aufgaben

Laut der vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur im Jahr 2008 erlassenen Ordnung der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel ist die HAB sowohl eine außeruniversitäre Forschungs- und Studienstätte für die europäische Kulturgeschichte als auch eine Landesbibliothek für das Gebiet des früheren Landes Braunschweig. In ihrer Funktion als Forschungs- und Studieneinrichtung soll die HAB laut Ordnung die Erforschung der europäischen Kulturgeschichte – insbesondere die des Mittelalters und der Frühen Neuzeit – fördern, Stipendien vergeben, wissenschaftliche Zusammenkünfte veranstalten und Arbeitskreise unterhalten. In der Ordnung werden als weitere Aufgaben der HAB die selbständige Durchführung von Forschungsarbeiten, die Unterstützung und Begleitung externer Forschungsarbeiten, die Publikation von Forschungsergebnissen in eigenen Schriftenreihen, die Zusammenarbeit mit Gelehrten und Institutionen innerhalb und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland sowie die Pflege internationaler wissenschaftlicher Beziehungen genannt

In ihrer Funktion als Landesbibliothek soll die HAB laut Ordnung die bibliothekarischen Aufgaben wahrnehmen, die durch die historischen Bestände vorgegeben seien und sich aus den Forschungstätigkeiten ergäben. Dazu gehörten die wissenschaftliche Erschließung und Ergänzung der historischen Bestände und der Erwerb von Neuerscheinungen. Sie solle mit Bibliotheken innerhalb und außerhalb der Bundesrepublik zusammenarbeiten. Zudem solle sie insbesondere unter Berücksichtigung der historischen und kulturellen Belange des früheren Landes Braunschweig eigenständige Beiträge zum kulturellen Leben in Niedersachsen leisten.

Nach eigener Einschätzung entfallen 60 % der gesamten Tätigkeiten der HAB (einschließlich Drittmittelforschung) auf den Leistungsbereich Forschung, 14 % auf Serviceleistungen, 11,5 % auf Bestandssicherung und -pflege, 7,5 % auf Ausstellungstätigkeiten, 4,0 % auf Bildungsmaßnahmen sowie 3,0 % auf Marketing und Kommunikation.

1.3 Bestände

Die HAB verfügte 2011 über insgesamt 927.516 Medieneinheiten, davon 1.187 Zeitschriften und Zeitungen in nicht-elektronischer Form und 8.948 Zeitschrif-

ten und Zeitungen in elektronischer Form, |³ ca. 450.000 alte Drucke, |⁴ ca. 12.000 Handschriften |⁵ und 83.600 graphische Blätter |⁶ sowie ein Bibliotheksarchiv mit Akten und Verzeichnissen seit dem 17. Jahrhundert.

Die Altbestände der HAB setzen sich überwiegend aus der *Bibliotheca Julia* von Herzog Julius, der *Bibliotheca Augusta* von Herzog August, der Universitätsbibliothek Helmstedt, Sammlungen protestantischer Fürstinnen und Fürsten, verschiedene Klosterbibliotheken sowie Bibliotheken lutherischer Theologen und humanistischer Gelehrter zusammen. Später kamen die Sammlung Deutscher Drucke aus dem 17. Jahrhundert (vgl. Kapitel A.II.2) sowie Erwerbungen in den Amtszeiten des jeweiligen Bibliotheksleiters (ab 1705) zu den Beständen hinzu, darunter auch moderne Forschungsliteratur für die Forschungsschwerpunkte.

1.4 Alleinstellung

Die HAB erklärt, sie sei als Forschungsbibliothek international führend, da sie für die Erforschung europäischer kultur- und geisteswissenschaftlicher Themen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit ihre umfangreichen Bestände nutzen könne. Auch sammlungsgeschichtlich habe die HAB einen Vorteil: Das Provenienzprinzip der Bestände lasse es zu, die Quellen im jeweiligen historischen Kontext zu studieren. Ein Alleinstellungsmerkmal besitze die HAB dadurch, dass sie über die nach eigenen Angaben weltweit umfangreichste Sammlung der nationalen Buchproduktion des 16. und 17. Jahrhunderts sowie einzigartigen Hand- und Druckschriftenbestände aus dem Mittelalter und der Frühen Neuzeit in Verbindung mit einem der reflexiven Auseinandersetzung förderlichen Milieu verfüge. Die Größe und Breite des Bestandes erlaube fast jeder historisch arbeitenden Disziplin einen Zugriff auf Quellenmaterial und enthebe die Bibliothek der Notwendigkeit, einen einzigen Themenbereich dauerhaft zum identitätsstiftenden Fokus ihrer Arbeit zu deklarieren.

Nach Auskunft der HAB ist das eigene Arbeitsfeld, die Kulturgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, auch Gegenstand der Forschung verschiedener Universitäten (z. B. Zentrum für Mittelalter- und Frühneuzeitforschung der

|³ Die hohe Anzahl an elektronischen Zeitschriften und Zeitungen erklärt die HAB mit Verweis auf von der DFG finanzierte Nationallizenzen, die große Zeitschriftenpakete für alle Forschungseinrichtungen und Bibliotheken zugänglich gemacht haben.

|⁴ 3.479 Inkunabeln, ca. 80.000 Drucke des 16. Jahrhunderts, ca. 150.000 Drucke des 17. Jahrhunderts, ca. 87.000 Drucke des 18. Jahrhunderts und ca. ca. 122.000 Drucke des 19. Jahrhunderts.

|⁵ Buchhandschriften: 9.490, Briefe (Konvolute, teils Einzelstücke): 2.349.

|⁶ Gebundene Druckreihen: 30.000; Porträtstiche: 28.000; graphische Sammlung (Einzelblätter): 8.400; topographische Sammlung (Einzelblätter): 3.200; graphische Reserve (Einzelblätter): 6.000; illustrierte Flugblätter: 1.100; Exlibris: 3.500; historische Landkarten: 3.500.

Universität Göttingen), zum Teil im Rahmen von Sonderforschungsbereichen (in Konstanz, München und Münster) oder im Rahmen von Exzellenzclustern (Frankfurt/Main und Münster). |⁷ Im außeruniversitären Bereich widme sich vor allem das Institut für Europäische Geschichte in Mainz in seiner Forschung der Frühen Neuzeit. Gerade die bestandsbezogene Forschung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dieser Einrichtungen finde jedoch vielfach im Rahmen von Gastaufenthalten an der HAB statt. Die wichtigsten vergleichbaren Bibliotheken seien die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar sowie die Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt.

In der Pflege und Präsentation der schriftlichen kulturellen Überlieferung sowie der Förderung ihrer Erschließung und Erforschung bestünden enge strukturelle Parallelen zum Deutschen Literaturarchiv (DLA) Marbach und zur Klassik-Stiftung Weimar. Die bestandsorientierte Forschung der drei Einrichtungen betreffe jedoch jeweils unterschiedliche Epochen.

International mit der HAB vergleichbare Forschungseinrichtungen seien vor allem die *Folger Shakespeare Library* in Washington und das *Warburg Institute* in London, des Weiteren auch die *Newberry Library* in Chicago. Zu den an Universitäten gegründeten Zentren mit Mittelalter- und Frühneuzeitschwerpunkt, die auf ähnlichen Forschungsfeldern arbeiten, gehörten folgende Einrichtungen:

- _ *Centre for Early Modern Studies* an der *University of Aberdeen*,
- _ *Reformation Studies Institute* der *University of St Andrews*,
- _ *Centre for Reformation and Renaissance Studies* an der *University of Toronto*,
- _ *Division for Late Medieval and Reformation Studies* an der *University of Arizona*,
- _ *Center for Medieval and Renaissance Studies* an der *Duke University* (North Carolina).

1.5 Bericht der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen

2001 wurde die HAB von der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen (WKN) evaluiert. |⁸ Damals wurden dringend eine Aufstockung des Personalbestands und ein Ausbau des Bibliotheksquartiers empfohlen. Weitere wichtige Empfehlungen betrafen u. a.

|⁷ Sonderforschungsbereich (SFB) 573 „Pluralisierung und Autorität in der Frühen Neuzeit“ der LMU München (2001–2011), SFB 485 „Norm & Symbol“ der Universität Konstanz, Exzellenzcluster 243 „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ an der Universität Frankfurt, Exzellenzcluster 212 „Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und der Moderne“ der Universität Münster.

|⁸ Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen: Forschungsevaluation an niedersächsischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Herzog-August Bibliothek Wolfenbüttel. Bericht und Empfehlungen der Gutachter. Hannover, Oktober 2001.

- _ die Fokussierung des Profils auf die Mittelalter- und Frühneuzeitforschung und eine bessere Qualitätssicherung der Forschungsprojekte durch Evaluation,
- _ die Modernisierung u. a. durch Neustrukturierung (Reduzierung der Struktureinheiten auf drei Abteilungen und eine Stelle für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Neustrukturierung der Arbeitskreise),
- _ ein stärkeres Engagement des Direktors in der Betreuung von Gastforschenden und in der Eigenforschung der HAB,
- _ die Stärkung der Forschung auf Dauerstellen der HAB,
- _ einen weitgehenden Abbau der Gastprojekte von Akademien und Ersetzen durch Eigenprojekte der HAB,
- _ die Einführung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für das Personal.

In Reaktion auf die Empfehlungen der Evaluation durch die WKN wurde u. a. ein mit dem damaligen wissenschaftlichen Beirat (vgl. A.II.1j) intensiv diskutiertes „Entwicklungskonzept 2002“ mit Zielsetzungen für die Jahre 2003 bis 2008 entwickelt, das in den Folgejahren als Leitfaden für die weitere Entwicklung der HAB diente. Das Konzept führte nach Angaben der HAB zu einer Schärfung ihres Forschungsprofils, bei der bestandsbezogenen Projektplanung zur Entwicklung mittelfristiger Forschungsschwerpunkte mit einer deutlichen Verstärkung der Forschung im Bereich Mittelalter, zur Intensivierung der Zusammenarbeit mit der universitären Forschung sowie zur Verzahnung von Projekten, Ausstellungen und Tagungen. Strukturell habe das Konzept zur erneuten Überarbeitung der Abteilungsstrukturen und zur Zusammenlegung von Arbeitsbereichen geführt.

A.II ARBEITSSCHWERPUNKTE

II.1 Forschung

II.1.a Forschungs- und Sammlungsplanung

Das „Übergreifende Forschungskonzept bzw. Forschungsprogramm und Sammlungskonzeption“ der HAB umreißt den Auftrag der Bibliothek als außeruniversitäre Forschungs- und Studienstätte für die europäische Kulturgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit und legt Schwerpunkte fest (vgl. Kapitel A.II.1.b). Die HAB erklärt, die Forschungsschwerpunkte würden unter Berücksichtigung aktueller Forschungsfragen und moderner Forschungsmethoden entwickelt und bezögen sich auf die Bestände der Bibliothek und ihre Geschichte. Sie unterlägen einem ständigen Diskussions- und Entwicklungsprozess.

Die Planung von grundständigen Projekten im bibliothekarischen Bereich würde in Absprache mit dem Direktor von den Abteilungen vorgenommen (vgl.

Anhang 1). Die fest angestellten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickelten eigenständige, interessen- und fachgebundene Projekte in kollegialer Diskussion, die oft an bestehende Erschließungs- und Forschungsprojekte anknüpften oder durch Anregungen seitens der Gäste und Stipendiaten angestoßen würden. Auch auf Tagungen der Arbeitskreise (siehe Unterkapitel II.1.c) würden neue Forschungsfelder identifiziert, die in die Arbeit der Bibliothek eingebracht würden.

Themen und Schwerpunkte für drittmittelfinanzierte Forschungs- und Ausstellungsprojekte würden in festen Planungsrunden entschieden. Die Forschungsplanungsrunde – bestehend aus dem Direktor, den Abteilungsleitungen, ihren Vertretungen und den Stabsstellenleitungen – werde vom Arbeitsbereich Forschungsplanung und Forschungsprojekte vorbereitet und in einem ca. sechswöchigen Rhythmus einberufen. Das gegenwärtige mittelfristige Forschungsprofil der HAB sei nach Diskussion in der Forschungsplanungsrunde mit dem Kuratorium abgestimmt worden (zur Zusammensetzung des Kuratoriums und zu dessen Aufgaben vgl. Kapitel III.1.b).

Themen für Ausstellungen würden von Kooperationspartnern sowie von fest angestellten und Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern in die Runde der ca. sechsmal im Jahr stattfindenden Ausstellungsplanung eingebracht. Dieses Forum werde von der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kulturprogramm organisiert und berate den Direktor bei der Auswahl von Ideen und Angeboten. An der regelmäßigen Planung beteiligten sich neben dem Direktor die Leitungen der Abteilungen 2: Alte Drucke, 3: Handschriften und Sondersammlungen und 4: Forschungsplanung und Forschungsprojekte, die Publikationsabteilung und die Stabsstelle Erhaltung und Restaurierung sowie jene wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses, die Ausstellungen kuratieren.

II.1.b Forschungsschwerpunkte

In den Abteilungen 1 (Neuere Medien, Digitale Bibliothek), 2 (Alte Drucke), 3 (Handschriften und Sondersammlungen) und 4 (Forschungsplanung und Forschungsprojekte) sind neben den bibliothekarischen Projekten zeitlich befristete Forschungs- und Erschließungsprojekte angesiedelt, die überwiegend durch Drittmittel finanziert werden (vgl. Anhang 7). Thematisch sind die Projektthemen folgenden Forschungsschwerpunkten zuzurechnen:

- _ Geschichte religiöser Kulturen,
- _ Wissensgeschichte,
- _ überregionale Netzwerke,
- _ Kulturtransfer,
- _ Sammlungsgeschichte.

In den Forschungsschwerpunkten sind nach Auskunft der HAB Forschungs-, Sammlungs- und Erschließungskonzepte eng miteinander verzahnt.

II.1.c Arbeitskreise

Impulse für aktuelle Entwicklungen in der Forschung und der wissenschaftlichen Arbeit an der Bibliothek geben u. a. vier interdisziplinäre Arbeitskreise: |⁹

- _ Mediävistischer Arbeitskreis: Zu den Mitgliedern zählen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland sowie aus Frankreich, Großbritannien und Italien. Der 1986 gegründete Arbeitskreis beschäftigt sich auf regelmäßig stattfindenden Tagungen mit fächerübergreifenden Fragestellungen zum Mittelalter und zählt die Beratung zur weiteren Erschließung der Handschriftenbestände der Herzog August Bibliothek zu seinen Aufgaben.
- _ Wolfenbütteler Arbeitskreis für Renaissanceforschung: Der 1976 gegründete Arbeitskreis setzt sich zur Aufgabe, die Zusammenarbeit unter den verschiedenen Disziplinen auf dem Gebiet der Renaissanceforschung zu fördern, insbesondere in Hinblick auf den romanischen Sprachraum durch die Veranstaltung von Tagungen und Arbeitsgesprächen und die Publikation einer eigenen Zeitschrift, deren Redaktion bei einem Komiteemitglied liegt.
- _ Wolfenbütteler Arbeitskreis für Barockforschung: Dem 1972 gegründeten Arbeitskreis gehören Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland an, die an Themen der Frühneuzeitforschung interessiert sind und mit den Beständen der HAB vertraut sind. Das international besetzte Komitee plant und veranstaltet den alle drei Jahre stattfindenden Barockkongress an der HAB und publiziert dessen Ergebnisse. Eine an der Bibliothek herausgegebene Zeitschrift mit einer aktuellen Bibliographie zur Barockforschung bietet die Möglichkeit, in regelmäßigen Abständen Neuerwerbungen der Sammlung Deutscher Drucke einem Fachpublikum vorzustellen.
- _ Wolfenbütteler Arbeitskreis für Bibliotheks-, Buch- und Mediengeschichte: Der Arbeitskreis ging 1998 aus der Zusammenlegung der Wolfenbütteler Arbeitskreise für Buch- und Bibliotheksgeschichte hervor. Er strebt die Zusammenarbeit mit allen Institutionen an, die sich der Erforschung dieser Gebiete widmen. Seine wesentlichen Aufgaben sieht der Arbeitskreis in der interdisziplinären Diskussion von Themen der Bibliotheksentwicklung sowie der Buch- und Mediengeschichte im Zusammenhang mit der Wissens- und der Wissenschaftsgeschichte. Der Arbeitskreis führt Jahrestagungen durch. Für

|⁹ Allen vier Arbeitskreisen gehört der Direktor der HAB an, ein wissenschaftlicher Mitarbeiter der HAB übernimmt geschäftsführende Aufgaben.

die Planung und Vorbereitung von Veranstaltungen ist ein Geschäftsausschuss zuständig. Eine eigene Zeitschrift, die an der HAB herausgegeben wird, geht den Mitgliedern als Subskribenten zu.

Die Arbeitskreise sind international zusammengesetzt und werden von Komitees geleitet, die von der Bibliothek berufen werden. Diesen Komitees gehören Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Expertise in den Arbeitsbereichen und Forschungsschwerpunkten der HAB an. Die Arbeitskreise sind als externe Beratungsgremien der Leitung zugeordnet. Als Sekretäre der Arbeitskreise fungieren wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek.

II.1.d Publikationen, wissenschaftliche Tagungen

Die Herzog August Bibliothek präsentiert der wissenschaftlichen Öffentlichkeit ihre Forschungsergebnisse und wissenschaftlichen Aktivitäten in folgenden Formaten (die aus Sicht der HAB fünf wichtigsten Publikationen der Jahre 2009-2011 sind dem Anhang 6 zu entnehmen):

Publikationen in gedruckter Form

Für den Zeitraum von 2009 bis 2011 verzeichnet die HAB folgende Veröffentlichungen von Forschungsergebnissen ihrer wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

- _ fünf Monographien,
- _ 27 Aufsätze in referierten Fachzeitschriften,
- _ zwei Aufsätze in nicht referierten Zeitschriften,
- _ 78 Beiträge zu Sammelwerken im Fremdverlag,
- _ 24 Beiträge zu Sammelwerken im Eigenverlag.

Zudem sind im Berichtszeitraum zwei Editionen (Briefwechsel von Martin Opitz; Band zu den Akten der Fruchtbringenden Gesellschaft) erschienen, die aus Projekten hervorgegangen sind.

Im Eigenverlag gibt die HAB folgende Reihen, Zeitschriften und Kataloge heraus:

- _ Wolfenbütteler Beiträge (Zeitschrift, erscheint unregelmäßig)
- _ Wolfenbütteler Forschungen (Reihe)
- _ Publikationen des Wolfenbütteler Schülerseminars (Reihe, erscheint unregelmäßig)
- _ Kleine Schriften der Herzog August Bibliothek
- _ Wolfenbütteler Hefte (Reihe, Veröffentlichung der Ergebnisse kleinerer Ausstellungen und Begleitvorträge zu größeren Ausstellungen, Auflage zwischen 350 und 600 Exemplare)

- _ Ausstellungskataloge der Herzog August Bibliothek (Reihe, Veröffentlichung der Ergebnisse großer Ausstellungen, Auflage: 600 bis 1.000 Exemplare).

Für die vier Arbeitskreise an der HAB werden folgende Reihen und Zeitschriften veröffentlicht: |¹⁰:

- _ Wolfenbütteler Mittelalter-Studien (Reihe, Auflage zwischen 250 und 400 Exemplare)
- _ Wolfenbütteler Abhandlungen zur Renaissanceforschung (Reihe, Auflage zwischen 250 und 400 Exemplare)
- _ Wolfenbütteler Renaissance-Mitteilungen (Zeitschrift, 2 Hefte pro Jahr, Auflage: 400-500 Exemplare)
- _ Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung (Reihe, Auflage zwischen 250 und 400 Exemplare)
- _ Wolfenbütteler Barock-Nachrichten (Zeitschrift, zwei Hefte pro Jahr, Auflage: 400-500 Exemplare)
- _ Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens (Reihe, Auflage zwischen 250 und 400 Exemplare)
- _ Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte (Zeitschrift, zwei Hefte pro Jahr, Auflage: 400-500 Exemplare).

Gemeinsam mit dem Literaturarchiv Marbach und der Klassik Stiftung Weimar gibt die HAB seit Februar 2007 die „Zeitschrift für Ideengeschichte“ heraus.

Einzeleditionen aus Projektarbeit und die Bestandskataloge der Handschriftensammlungen werden von verschiedenen auswärtigen Verlagen publiziert.

Publikationen in digitaler Form

Im Berichtszeitraum wurden drei referierte eigenständige Internetpublikationen und eine nicht referierte eigenständige Internetpublikation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der HAB veröffentlicht.

In Zusammenarbeit mit der Lessing Akademie e.V. Wolfenbüttel entstand 2011 eine elektronische Publikation zu Lessings Übersetzungen. |¹¹ Ein gemeinsamer Antrag zur elektronischen Edition der gesamten Werke Lessings auf der Grund-

|¹⁰ In den Reihen der Arbeitskreise werden die Ergebnisse interdisziplinär angelegter Arbeitsgespräche zu verschiedenen kulturgeschichtlichen Fragestellungen sowie Monographien zu Themen mit einem Bezug zu den Beständen der HAB abgedruckt.

|¹¹ Lessings Übersetzungen. Hrsg. von der Lessing-Akademie Wolfenbüttel. Bearb. von Marcus Baumgarten, Helmut Berthold und Christian Werner. Wolfenbüttel 2011.
<<http://diglib.hab.de/edoc/ed000146/start.htm>>

lage der Ausgabe von Lachmann-Muncker wurde der DFG zur Entscheidung vorgelegt. Die Bibliothek baut zurzeit eine Plattform zur Publikation elektronischer Dokumente im Sinne eines *institutional repository* auf. Sie hat eine eigene Reihe für digitale Editionen unter dem Namen *Editiones Electronicae Guelferbytanae* eingerichtet, in der insbesondere Werke aus der Sammlung nach Maßgabe moderner Editionsprinzipien und -standards digital ediert werden können. Ferner hat sie zwei Forschungsportale zur frühneuzeitlichen Universität Helmstedt und – in Kooperation mit der Universität Osnabrück – zu protestantischen Oberhofpredigern der Frühen Neuzeit aufgebaut.

Nach eigenem Bekunden möchte die HAB gezielt neue Publikations- und Kommunikationselemente zum Einsatz bringen (dynamische Edition, Annotations- und Diskussionsplattform) |¹² sowie digitale Publikationen semantisch vernetzen, z. B. indem Forschungsbeiträge direkt mit Katalogeinträgen, digitalisierten Quellen, untereinander oder mit externen Ressourcen verbunden werden.

Ausstellungen

Im Zeitraum von 2009 bis 2011 hat die HAB insgesamt 26 Ausstellungen präsentiert, davon sechs mit umfangreichen Ausstellungskatalogen. |¹³ Hinzu kamen in regelmäßigen Abständen Kabinettausstellungen zur modernen Buchkunst (Malerbücher). Zudem stellt die HAB regelmäßig zahlreiche Handschriften, Alte Drucke, Sonderbestände und Malerbücher für auswärtige Ausstellungen zur Verfügung. Im Jahr 2011 wurden insgesamt 65 Stücke der HAB in 15 Ausstellungen im In- und Ausland präsentiert.

Veranstaltungen

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HAB haben im Zeitraum von 2009 bis 2011 insgesamt 225 Vorträge auf wissenschaftlichen Veranstaltungen gehalten sowie an 98 internationalen Konferenzen teilgenommen. Im selben Zeitraum hat die HAB insgesamt vier nationale und 51 internationale Veranstaltungen ausgerichtet, meist Arbeitsgespräche mit 15 bis 20 Vortragenden, aber auch größere Konferenzen, z. B. den Barockkongress „Die Erschlie-

|¹². Mit Finanzierung der Deutschen Forschungsgemeinschaft wird hierzu das Projekt „HAB 2.0 - Entwicklung von kooperativen Instrumenten der virtuellen Fachinformation zur europäischen Kulturgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit“ durchgeführt.

|¹³ „Die Sterne lügen nicht“ – Astrologie und Astronomie im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit“ (2008/09); „Dasein als verzaubertes Chaos. 20 Jahre Sammlung Deutscher Drucke 1601-1700 auf den Spuren von Herzog August d. J. (1579-1666)“, 2009; „Das Athen der Welfen. Die Reformuniversität Helmstedt 1576-180“, 2010; „Schätze im Himmel – Bücher auf Erden“, 2010/11; „Lichtspiel und Farbenpracht: Entwicklung des Farbdrucks 1500-1800“, 2011; „verklingend und ewig. Tausend Jahre Musikgedächtnis 800-1800“, 2011.

ßung des Raumes“ im Jahr 2009 oder die Tagung „Kupferstichkabinett *Online/Print Room online*“ mit über 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Homepage

Auf ihrer Homepage informiert die HAB über aktuelle kulturelle und – u. a. auf Seiten zu laufenden und abgeschlossenen Forschungsprojekten – wissenschaftliche Aktivitäten. Über die Homepage können ein *Newsletter* (Monatsübersicht) oder *RSS Feeds* (neu erschienene Digitalisate) abonniert werden.

II.1.e Drittmittel

Von 2009 bis 2011 hat die HAB Drittmittel für wissenschaftliche Zwecke in Höhe von insgesamt rund 4,9 Mio. Euro eingeworben (vgl. Anhang 5). Rund 45 % dieser Mittel stammten vom Land,¹⁴ ca. 44 % von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, knapp 7 % von Stiftungen, 3 % von der EU und knapp 1 % von sonstigen Drittmittelgebern.¹⁵

Laut HAB beteiligen sich die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Abteilungen und Stabsstellen der HAB an der Drittmittelinwerbung. Die Abteilungen schlagen mögliche Drittmittelgeber vor und entwerfen die Anträge. Drittmittelanträge werden vom Direktor der HAB koordiniert, der grundsätzlich als Antragsteller fungiert. Über Drittmittel werden die Forschungs- und Erschließungsprojekte der HAB fast ausschließlich finanziert, des Weiteren auch die Ausstellungen und viele Tagungen, teilweise die Publikationen, die Schülerprogramme und Sonderstipendien, die IT-Infrastruktur, besondere Erwerbungen im Bereich Handschriften und Alte Drucke sowie Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen. Zudem werden auch Bauvorhaben drittmittelfinanziert.

¹⁴ Ein Teil dieser Mittel besteht aus Sonderzuweisungen des Landes, vor allem aus Mittel des so genannten Niedersächsischen Vorab, die im Wettbewerb vergeben werden. Es handelt sich dabei um einen Teil der jährlich verfügbaren Fördermittel der VolkswagenStiftung, die das Land Niedersachsen "vorab" erhält. Die verfügbaren Mittel hängen von der Höhe der Dividendenausschüttungen der Volkswagen AG ab und bewegten sich in den letzten Jahren zwischen 37 und 70 Millionen Euro pro Jahr. Das Land legt dem Kuratorium der VolkswagenStiftung zweimal im Jahr die von der Niedersächsischen Landesregierung beschlossenen Verwendungsvorschläge über die zusätzliche Förderung der niedersächsischen Wissenschaftslandschaft vor. In der Regel werden keine wissenschaftlichen Einzelvorhaben gefördert, sondern unter anderem Maßnahmen zur Strukturverbesserung der Hochschulen, sächliche und personelle Ausstattungen für die Berufung neuer Professoren, die Flankierung von Bleibeverhandlungen, Bildung von wissenschaftlichen Schwerpunkten und Schaffung von Zentren wissenschaftlicher Exzellenz. Die Förderung setzt eine angemessene finanzielle Eigenbeteiligung der wissenschaftlichen Einrichtungen voraus. Vgl. http://www.mwk.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=6360&article_id=18831&_psmand=19, Stand: 02.08.2012

¹⁵ Unter „sonstige Drittmittelgeber“ werden Spenden, ein Projekt des Landkreises Helmstedt und ein Druckkostenzuschuss zusammengefasst.

Auf internationaler Ebene arbeitet die HAB mit der *Newberry Library* in Chicago auf dem Gebiet der Stipendienvergabe zusammen. Mit der *Folger Shakespeare Library* in Washington würden Gespräche über Erschließungen von digitalisierter Graphik geführt. Weitere internationale Kooperationen betreffen laut HAB u. a. gemeinsame Projektanträge oder gemeinsame Projekte mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der *University of the Arts London (The Language of Bindings Project)*, der *University of Oxford (Cultures of Knowledge Project; HERA Call: Cultural Encounters)* und der Universität Stockholm (Projektantrag *Networked Communities of Knowledge: Early Modern Cosmopolitanisms*). Gemeinsam mit der spanischen *Fundacion Xavier des Salas Trujillo* habe die HAB Tagungen zu deutsch-spanischen Beziehungen in der Frühen Neuzeit organisiert. Als einzige europäische Institution sei die HAB seit 1984 assoziiertes Mitglied in der amerikanischen *Independent Research Libraries Association*, einem Verbund von 19 außeruniversitären geisteswissenschaftlichen Forschungsbibliotheken, die die Pflege von kulturellem Erbe mit eigenen Forschungs- und Erschließungsprogrammen verbinden und Stipendienprogramme aufgelegt hätten.

Auch an Verbänden auf europäischer Ebene war die HAB nach eigenem Bekunden im Berichtszeitraum beteiligt; so sei sie assoziierter Partner in der Arbeitsgruppe „Deutsche Philologie“ der europäischen Forschungsinfrastruktur CLARIN (*Common Language Resources and Technology Infrastructure*), Mittragstellerin eines mittlerweile bewilligten Kurationsprojekts zum Thema „Integration und Aufwertung historischer Textressourcen des 15.–19. Jahrhunderts in einer nachhaltigen CLARIN-Infrastruktur“ und Partnereinrichtung im kürzlich abgeschlossenen Verbundprojekt *Europeana Regia* in Kooperation mit der *Bibliothèque nationale de France*, der *Bibliothèque royale de Belgique* in Brüssel, der Bayerischen Staatsbibliothek München und der *Biblioteca Historica – Universitat de Valencia* zur Rekonstruktion der wichtigsten königlichen Handschriftensammlungen Europas aus der Zeitspanne vom Mittelalter bis zur Renaissance in Form einer virtuellen Bibliothek gewesen.

Auf nationaler Ebene ist die HAB nach eigenen Angaben vielfältige Kooperationsbeziehungen auf dem Gebiet der Forschung und der Forschungsinfrastruktur eingegangen, insbesondere im Zusammenhang mit der Sammlung Deutscher Drucke. Nur wenige Beziehungen seien durch vertragliche Vereinbarungen geregelt, wie etwa

- _ zum Interdisziplinären Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (IKFN) an der Universität Osnabrück;
- _ zum *Göttingen Centre for Digital Humanities (GCDH)* und dessen Partnern im Rahmen des Verbundprojektes *Digital Humanities*;

_ zur Sächsischen Akademie der Wissenschaften im Rahmen des gemeinsamen Editionsprojekts „Die deutsche Akademie des 17. Jahrhunderts Fruchtbringende Gesellschaft“ (mit Finanzierung aus dem Akademienprogramm).

Darüber hinaus benennt die HAB verschiedene projektbezogene wissenschaftliche Kooperationen auf dem Gebiet der Forschung, u. a. mit dem Zentrum für Mittelalter und Frühneuzeitforschung, dem Lehrstuhl für Kirchengeschichte der Universität Göttingen, zu Angehörigen der Universität Kassel und dem Lehrstuhl Pharmazie der Technischen Universität Braunschweig.

Mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen, so die HAB, kooperiere sie vor allem im Rahmen der Aufnahme von Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, der Veranstaltung gemeinsamer Tagungen und Projekte, im Fall des Leibniz-Instituts für Europäische Geschichte Mainz (IEG) auch der gemeinsamen Ausschreibung von Stipendien. Mit dem Deutschen Literaturarchiv (DLA) Marbach und der Klassik-Stiftung Weimar bestünden Kooperationen auf dem Gebiet der Stipendienvergabe und der Herausgabe der „Zeitschrift für Ideengeschichte“ (zum geplanten Verbund vgl. Kapitel A.VI). Punktuelle Kooperationen mit Akademien ergeben sich nach Angaben der HAB immer wieder durch Langzeitprojekte, die an der HAB verortet sind, und durch die Planung gemeinsamer Plattformen; so werde gemeinsam mit der Mainzer, Berlin-Brandenburgischen und Sächsischen Akademie der Wissenschaften eine Archiv-, Distributions- und Publikationsplattform für frühneuzeitliche Texte eingerichtet. Mit dem Niedersächsischen Staatsarchiv Wolfenbüttel und dem Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig bestehe eine enge bestandsbezogene Zusammenarbeit. Mit Museen kooperiere die HAB in der Regel als Leihgeberin bei nationalen und internationalen Ausstellungen.

Auf bibliothekarischem Gebiet arbeite die HAB regelmäßig mit zahlreichen Bibliotheken in nationalen und internationalen Gremien, Verbänden und Projekten zusammen. Über die nationalbibliographischen Projekte VD 16 und 17 |¹⁶ sowie die Sammlung Deutscher Drucke bestünden besonders enge Arbeitsbeziehungen zu den Staatsbibliotheken in Berlin und München sowie der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. Für neue Arbeitsfelder der HAB wie den Bereich der Graphik seien weitere Kooperationspartner hinzugekommen, z. B. das Deutsche Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte - Bildarchiv Foto Marburg der Universität Marburg (u. a. gemeinsame Erstellung eines digitalen Porträtindexes).

| ¹⁶ VD 16: Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts; VD 17: Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts. Es handelt sich dabei um Datenbanken, die im Rahmen der retrospektiven nationalbibliographischen Verzeichnung in Deutschland wurden mit Förderung der DFG aufgebaut wurden.

Auf dem Gebiet der *Digital Humanities* würden mit verschiedenen Einrichtungen gemeinsame Web-Datenbanken erstellt, |¹⁷ Projekte durchgeführt, die avancierte Web-Techniken nutzten, |¹⁸ oder digitale Editionen erstellt. |¹⁹ Die HAB übernehme zunehmend zentrale Funktionen der Archivierung, Distribution und Publikation digitaler Dokumente. Als Verbundprojekte seien vor allem „AEDit Frühe Neuzeit: Archiv-, Editions- und Distributionsplattform für Werke der Frühen Neuzeit“ |²⁰ sowie „*Digital Humanities*“ |²¹ zu nennen.

II.1.g Stipendien- und Gastwissenschaftlerprogramme

Die HAB verwaltet mehrere Programme zur Förderung von Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, die jeweils mit einem eigenen Begutachtungs- und Auswahlverfahren verbunden sind:

- _ Hauptprogramm der HAB, finanziert vom Land Niedersachsen; Stipendien für Postdocs, Stipendienhöhe: 1.250 Euro (Teilstipendium) – 1.800 Euro (Vollstipendium) plus Reisekostenzuschuss (insgesamt 155.000 Euro jährlich);
- _ *Senior Fellows* Programm der HAB, finanziert vom Land Niedersachsen seit 2011; Stipendien für *senior scholars*, Stipendienhöhe: 2.700 Euro plus Reisekostenzuschuss (insgesamt ca. 35.000 Euro jährlich);
- _ *Digital Humanities* Stipendien für Doktorandinnen und Doktoranden sowie für Postdocs; 2011–2013; Stipendienhöhe: 1.000 Euro (Doktorandenstipendium) – 1.800 Euro (Post-doc-Stipendium; insgesamt ca. 23.000 Euro jährlich);
- _ Dr. Fritz Wiedemann-Stipendium für Aufklärungsforschung für Postdocs; finanziert aus Sonderprogramm der Dr. phil. Fritz Wiedemann-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft; 2010–2012; Stipendienhöhe wie Hauptprogramm (insgesamt 10.000 Euro jährlich);

|¹⁷ Z. B. im Fall des Projektes „Archäologische Funde in der Frühen Neuzeit“ mit dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg oder des Projektes „Virtuelles Kupferstichkabinett“ mit dem Herzog Anton Ulrich-Museum in Braunschweig.

|¹⁸ Z. B. das von der DFG finanzierte Projekt „*Emblematica Online*“ (in Kooperation mit der *University of Illinois* und *National Endowment for the Humanities*, Washington/USA).

|¹⁹ Vor allem gemeinsam mit Angehörigen der Universitäten Heidelberg, Bamberg, Gießen und Oldenburg.

|²⁰ In Kooperation mit der Forschungsstelle für Personalschriften an der Universität Marburg (Arbeitsstelle der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz), dem Forschungsprojekt „*Controversia et Confession*‘. Quellenedition zur Bekenntnisbildung und Konfessionalisierung 1548-1580 an der Universität Mainz“ (Arbeitsstelle der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz), dem Projekt „Deutsches Textarchiv“ (Arbeitsstelle der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften) und dem Projekt „’Fruchtbringende Gesellschaft‘ – Die deutsche Akademie des 17. Jahrhunderts“ (Arbeitsstelle der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig); Finanzierung durch die DFG.

|²¹ Teilprojekt des am Göttingen *Centre for Digital Humanities* angesiedelten und auf mehrere Jahre angelegten Forschungsverbunds „*Digital Humanities*. Computerbasierte Infrastruktur, Forschung und Lehre in den Geistes- und Sozialwissenschaften“.

_ Gerda Henkel-Stipendium für Ideengeschichte für Doktorandinnen und Doktoranden sowie Postdotorandinnen und Postdotoranden; finanziert von der Gerda-Henkel-Stiftung; 2008–2011; Stipendienhöhe: 900 Euro für Doktorandinnen und Doktoranden, 1.500 Euro Postdocs. |²²

Die HAB hat im Berichtszeitraum 2009–2011 insgesamt 555 Gastwissenschaftlerinnen und –wissenschaftler aufgenommen (darunter ca. 400 Postdocs). Die Zahl der monatlich anwesenden Gastforscherinnen und Gastforscher beträgt je nach Jahreszeit zwischen 25 und 40. Die Aufenthaltsdauer variiert zwischen einem Monat und einem Jahr und liegt im Durchschnitt bei drei Monaten.

Im Berichtszeitraum kamen Gäste aus 35 verschiedenen Ländern. |²³ Die Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler kommen überwiegend aus Universitäten des In- und Auslands ca. fünf Personen pro Jahr auch aus dem Bereich Archiv, Museum oder Bibliothek.

Die Gäste werden von der Geschäftsstelle des Stipendienprogramms betreut. Die HAB sorgt für die Unterbringung in Gästehäusern (vgl. Kapitel A.III.2.c) sowie für praktische Unterstützung, z. B. bei Visumsangelegenheiten oder bei der Besorgung von Schul- und Kindergartenplätzen für mitreisende Familien.

II.1.h Nachwuchsförderung

An der HAB sind die Dr. Günther Findel-Stiftung zur Förderung der Wissenschaften (seit 1986) sowie die Rolf und Ursula Schneider-Stiftung (seit 1998) zum Zweck der Gewährung von Stipendien an Promovierende aus dem In- und Ausland eingerichtet worden, die während der Förderdauer die HAB zum Mittelpunkt ihrer Forschung machen. Ein Stipendium beläuft sich auf 700 Euro monatlich bei Übernahme der Mietkosten vor Ort. Zusammen vergeben die Stiftungen, die personengleiche Kuratorien haben, Stipendien in Höhe von ca. 50.000 Euro jährlich. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden in einem Auswahlverfahren mit externer Begutachtung ausgewählt.

|²² Gerda Henkel-Stipendien wurden 2011 an vier Geisteswissenschaftlerinnen und –wissenschaftler vergeben. Eine geförderte Wissenschaftlerin war an der HAB tätig, zwei Wissenschaftler am Deutschen Literaturarchiv Marbach und ein Wissenschaftler an der Klassik-Stiftung Weimar. Vgl. http://www.gerda-henkel-stiftung.de/presse_detail.php?nav_id=902. Insgesamt wurden 7 Personen in Marbach, 4 in Wolfenbüttel und 3 in Weimar gefördert.

|²³ 29,5 % stammten aus Deutschland, 23,5 % aus den USA, 6 % aus Polen, jeweils 4 % aus Italien, Tschechien und Ungarn sowie weitere Gäste aus Argentinien, Australien, Belgien, Bulgarien, China, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Georgien, Großbritannien, Irland, Israel, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Mexiko, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Rumänien, Russland, Schweden, der Schweiz, Serbien-Montenegro, der Slowakischen Republik und Spanien.

Im Berichtszeitraum betreute die HAB insgesamt 70 Doktorandinnen und Doktoranden aus dem gesamten Bundesgebiet und dem Ausland |²⁴, die zwischen drei Monaten und einem Jahr in Wolfenbüttel verbrachten. 60 von ihnen wurden durch an der Bibliothek verwaltete Mittel gefördert, die übrigen vor allem durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), die Gerda Henkel-Stiftung, den Katholischen Akademischen Austauschdienst (KAAD), das Cusanuswerk und die *Fulbright Foundation*. Die 1993 von ehemaligen Stipendiaten und Stipendiatinnen ins Leben gerufene *American Friends of the HAB* vergibt jedes Jahr zwei bis drei Reiestipendien in Höhe von 1.500 Dollar an US-amerikanischen Doktorandinnen und Doktoranden, die die Bestände der HAB nutzen wollen.

Die HAB ist an dem internationalen Promotionsprogramm *Text and Event in Early Moderne Europe* (TEEME) der FU Berlin im Rahmen des Erasmus Mundus-Programms der Europäischen Union beteiligt, das Teil der Graduiertenschule *Friedrich Schlegel Graduate School of Literary Studies* im Rahmen der Exzellenzinitiative ist.

Sowohl fest angestelltes als auch befristet beschäftigtes wissenschaftliches Personal der HAB war im Zeitraum von 2009 bis 2011 an der Hochschullehre beteiligt (an der Technischen und der Freien Universität Berlin, der Technischen Universität Braunschweig sowie den Universitäten Erlangen-Nürnberg, Göttingen, Halle, Hamburg und Zürich). |²⁵

Von deutschen Hochschulen sowie z. T. auch aus der Schweiz oder den USA kommen laut HAB Studierende in Gastseminaren für einen oder mehrere Tage an die Bibliothek, um dort mit originalen Handschriften oder Drucken zu arbeiten. Im Schnitt fanden pro Berichtsjahr rund 34 Gastseminare mit insgesamt 476 Studierenden statt.

Als eine der ersten Forschungseinrichtungen in Deutschland hat die HAB einen jährlichen Internationalen Sommerkurs eingerichtet, der 15 Studierenden bzw. Doktorandinnen und Doktoranden die Gelegenheit gibt, sich unter Anleitung ausgewiesener Sachverständiger einem zentralen Gegenstand der Mittelalter- oder Frühneuzeitforschung zu widmen. Einigen jungen Forscherinnen und For-

|²⁴ Die deutschen Doktorandinnen und Doktoranden kamen von Universitäten in Berlin (3), Dresden, Essen, Erlangen-Nürnberg, Frankfurt/Main (2), Gießen (2), Greifswald (2), Hamburg (3), Kiel, Köln, Konstanz (2), Magdeburg, Marburg und Osnabrück (2), die ausländischen Doktorandinnen und Doktoranden von Universitäten in Dänemark, Großbritannien (3), Georgien, Litauen, Polen (4), Schweden, der Schweiz, Tschechien (2), Ungarn, den USA (11), China und Japan.

|²⁵ Sechs wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren mit zwei Semesterwochenstunden pro Jahr an der Lehre beteiligt, drei weitere mit vier Semesterwochenstunden pro Jahr und sechs weitere mit gelegentlichen Gastvorträgen in Seminaren und Vorlesungen.

schern wird die Möglichkeit gegeben, ihre anhand der Bestände der Bibliothek erarbeiteten Qualifikationsschriften in dem Publikationsprogramm der HAB erscheinen zu lassen, ohne Druckkostenzuschüsse einwerben zu müssen.

Die HAB ist ferner Ausbildungsstätte für wissenschaftliche Referendarinnen und Referendare (eine/einer pro Jahr), die sie im praktischen Jahr zu wissenschaftlichen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren ausbildet.

Die HAB bietet jährlich sowohl vier- bis sechswöchige Praktika für sechs bis zehn fortgeschrittene Studierende als auch drei- bis sechsmonatige Praktika für ein bis zwei Fachhochschulstudierende der Informationswissenschaften an. Zum Erwerb der Zulassungsvoraussetzungen für ein Studium der Konservierung und Restaurierung von Graphik, Archiv- und Bibliotheksgut bietet die Bibliothek ferner regelmäßig zwei Plätze für ein studienvorbereitendes Praktikum von zwölf Monaten an. Für fortgeschrittene Studierende der Konservierungs- und Restaurierungswissenschaft (BA oder MA) steht zeitweilig ebenfalls ein Praktikumsplatz zur Verfügung. Auch Praktika internationaler Studierender unterschiedlicher Fachrichtungen werden regelmäßig durchgeführt (ein bis drei Praktika im Jahr).

Im Schülerprogramm (Daueraufgabe) oder im Europa-Kolleg für Schülerinnen und Schüler (Drittmittelprogramm) führt die HAB Abiturientinnen und Abiturienten an die Arbeit mit historischen Quellen heran und erbringt hierfür eigene Erwerbungs- und Erschließungsleistungen. Jährlich erhalten drei bis vier Schülerinnen und Schüler pro Jahr die Möglichkeit, ihr Schulpraktikum in der HAB zu verbringen.

II.1.i Bedeutung für die Wissenschaft

Mit der Bewahrung, Bereitstellung und Bearbeitung einzigartiger handschriftlicher, gedruckter und bildlicher Quellen aus Mittelalter und Früher Neuzeit erfüllt die HAB nach eigener Einschätzung als organisiertes Gedächtnis eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe, sichert Überlieferung und ermöglicht so die kulturelle Selbstreflexion unserer Gesellschaft. Ihre Sammlung an frühneuzeitlichen Drucken gehöre zu den größten in Europa. Ihre besondere Bedeutung und Wirkung verdanke die HAB einer einzigartigen Verschränkung von Wissenschaft und Kultur, von Tradition und Innovation, von Bibliothek und Forschung. Sie habe sich als Ort intensiven und umfassenden intellektuellen und kulturellen Austauschs gleichermaßen im regionalen, nationalen und internationalen Maßstab etabliert.

Die zentrale Leistung für die wissenschaftliche Welt bestehe in der Schaffung und Aufrechterhaltung eines spezifischen Forschungsmilieus in Wolfenbüttel, das aus der räumlichen Nähe und dem intensiven Austausch unter den unterschiedlichen Nutzer- und Wissenschaftlergruppen in Wolfenbüttel (Stipendia-

tinnen und Stipendiaten, Gäste, Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek) resultiere. Die HAB ermögliche und fördere den unmittelbaren persönlichen Austausch zwischen Forschenden unterschiedlicher Nationalitäten, Fachrichtungen und Karrierestufen. Die Bibliothek werde dadurch zu einem Knotenpunkt, der die mit dem Mittelalter und der Frühen Neuzeit befasste *Scientific Community* miteinander vernetze.

Darüber hinaus stelle die HAB der *Scientific Community* ihre Kompetenzen und Ressourcen und die an ihr erarbeiteten Forschungsergebnisse durch unterschiedliche Publikationen sowie durch konkrete wissenschaftliche und bibliothekarische Serviceleistungen zur Verfügung.

II.1.j Wissenschaftliche Qualitätssicherung

Eine regelmäßige interne oder externe Bewertung der HAB durch einen Beirat oder ein anderes Gremium erfolgt nicht. Von 1974 bis 2006 wurde die HAB von einem wissenschaftlichen Beirat beraten, dessen Mitglieder zunächst von der Volkswagen-Stiftung und ab 1981 vom MWK berufen wurden. Das international besetzte Gremium, das den Direktor in allen Forschungs- und Strategiefragen beriet, bestand aus bis zu zehn Mitgliedern, die weitgehend das Fächerspektrum der Bibliotheksbestände widerspiegeln. Im Jahr 2006 übertrug das MWK die Funktionen des wissenschaftlichen Beirats an das Kuratorium der HAB, insbesondere die Beratungsfunktion bei der Vergabe von Stipendien (zu den Aufgaben des Kuratoriums vgl. Kapitel III.1.b).

Im Kuratorium sind inzwischen vier Mitglieder aus deutschen Hochschulen vertreten. Diese Mitglieder bilden eine Untergruppe, zu der die HAB bei Bedarf weitere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einlädt, um über die Stipendienanträge zu beraten.

In Fragen der Forschungsplanung kann die HAB auch von der Wissenschaftlichen Kommission des Landes Niedersachsen beraten werden; diese berät das MWK hinsichtlich der an das MWK gerichteten Anträge auf Projektförderung.

Seit 2012 werden die laufenden Forschungs- und Erschließungsprojekte durch hausinterne, abteilungsübergreifende Fachgruppen beraten, die nach inhaltlicher Kompetenz für jedes Projekt spezifisch zusammengesetzt werden und Anträge, Gliederungen, Thesen und Texte diskutieren.

Pro Jahr erwirbt die HAB rund 9.000 Bücher, Zeitschriften und Datenbanken, zunehmend auch in elektronischer Form und im Rahmen spezifisch geförderter, fachlich orientierter Projekte. |²⁶ Der Altbestand wird vor allem im Rahmen der Sammlung Deutscher Drucke durchschnittlich um 300 bis 400 Drucke pro Jahr vermehrt. Als besondere Schwerpunkte haben sich in den letzten Jahren die spezialisierte Altbestandserschließung und die Konzentration auf die Katalogisierung unselbständiger Werke aus der neueren Forschungsliteratur (Beiträge zu Sammelwerken, Aufsätze) herauskristallisiert. Erworbene neuere Forschungsliteratur wird, sofern sie die Frühe Neuzeit betrifft, auf Aufsatzebene erschlossen. Seit 2008 erfolgt dies im Verbundkatalog; ältere Literatur aus der Aufsatzdokumentation zur Frühen Neuzeit wird Zug um Zug überführt. In ihrer Funktion als Landesbibliothek erwirbt die HAB zudem für das alte Braunschweiger Land relevante Literatur.

Zu den Erschließungsarbeiten zählen die Übernahme (Retrokonversion) gedruckter Systematiken in den Katalog der Bibliothek und systematische Kataloganreicherungen, die es erlauben, eigene Portal-Oberflächen zu generieren (*Polonica* und *Hungarica* der Bibliothek, Aufsatzdokumentation, Barock-Bibliographie u. a.). Zudem findet eine systematische und über den Katalog abrufbare Provenienzerschließung des Altbestandes statt.

Die HAB nimmt auf dem Gebiet des Sammelns und Erschließens drei besondere Funktionen wahr:

_ Das u. a. von der DFG finanzierte Handschriftenzentrum der HAB befasst sich mit der Erschließung und Erforschung mittelalterlicher Handschriftenbestände in Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein. |²⁷ Die HAB ist in ihrer Funktion als Handschriftenzentrum nach eigenen Angaben maßgeblich an der Digitalisierung der mittelalterlichen Handschriften in Deutschland beteiligt. |²⁸ In Kooperation mit der nationalen Handschriftendatenbank

|²⁶ Dazu gehört auch der kontinuierliche Ankauf von zeitgenössischen Künstlerbüchern und Pressedrucke für die Malerbuchsammlung der HAB (rund 4.000 Künstlerbücher), die in einem gedruckten Katalog nachgewiesen ist.

|²⁷ Die als DFG-Handschriftenzentren fungierenden Bibliotheken sind von der DFG aufgefordert worden, kurzfristig einjährige Pilotprojekte zu beantragen mit dem Ziel zu prüfen, ob die DFG einen Masterplan zur Digitalisierung mittelalterlicher Handschriften fördern kann. Die HAB wurde aufgefordert, zwei Anträge für Pilotprojekte zu stellen, die sie derzeit vorbereitet.

|²⁸ Seit 1960 unterstützt die Deutsche Forschungsgemeinschaft die Erschließung der abendländischen Handschriftenbestände in Deutschland mit einem eigenen Förderungsschwerpunkt, der heute in das Förderprogramm Kulturelle Überlieferung eingebunden ist. Die Bearbeitung erfolgt dabei meist an einem der so genannten Handschriftenzentren: Bibliotheken mit umfangreichen eigenen Handschriftenbeständen, die eine hervorragende Literaturversorgung und die erforderliche technische Ausstattung bieten. Weitere

Manuscripta Mediaevalia werden die Schnittstellen zum Datenaustausch mit internationalen Standards betreut. Die HAB berät und unterstützt zudem die Erschließung durch wissenschaftliche Beschreibungen und/oder die bestandschonende Digitalisierung von öffentlichen oder privaten Handschriftensammlungen im norddeutschen Raum.

- _ Im Kompetenzzentrum für Alte Drucke an der HAB sollen vor allem niedersächsische Bibliotheken mit Altbestand unterstützt werden. Ziel ist es, unzulänglich oder nicht katalogisierte, überregional nicht nachgewiesene Altbestände in Niedersachsen nach heutigen Qualitätsstandards zu katalogisieren, im Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) zugänglich zu machen und dem wissenschaftlichen Nutzer den Zugang zu den Quellen zu ermöglichen. Die HAB berät kleinere Altbestandssammlungen in Hinblick auf die Erschließung und Erhaltung ihrer Bestände, initiiert gemeinsam mit ihnen Drittmittelprojekte, |²⁹ führt Schulungen für Bibliothekspersonal und Büchersprechstunden für interessierte Privatleute durch und bietet Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für regionale wie überregionale Nutzerinnen und Nutzer.
- _ Mit der Sammlung Deutscher Drucke erfüllt die HAB nationalbibliothekarische Aufgaben: Gemeinsam mit fünf anderen deutschen Bibliotheken |³⁰ verfolgt die sie das Ziel, eine möglichst vollständige Sammlung der gedruckten Werke des deutschen Sprach- und Kulturraums vom Beginn des Buchdrucks bis heute aufzubauen, zu erschließen, sie der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen und für künftige Generationen zu bewahren. Die HAB ist für das 17. Jahrhundert zuständig. Sie ist federführend an dem so genannten Masterplan der Bibliotheken zur Digitalisierung des VD 17 beteiligt.

Ein wichtiges bibliothekarisches Arbeitsfeld der HAB besteht in der Digitalisierung von Beständen. |³¹ Digitalisierungen werden Zug um Zug durch Strukturdaten (virtuelle Inhaltsverzeichnisse) und durch Volltexte angereichert sowie semantisch mit publizierten Forschungsergebnissen der Bibliothek (in Form von

Handschriftenzentren befinden sich an der Staatsbibliothek zu Berlin, der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt/M., der Universitätsbibliothek Leipzig, der Bayerischen Staatsbibliothek München und der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart.

|²⁹ Z. B. mit dem Landkreis Helmstedt das von der Braunschweig-Stiftung geförderte Projekt zur Katalogisierung des Altbestandes der ehemaligen Universitätsbibliothek Helmstedt; die Katalogisierung erfolgt durch Altbestandsexperten an der HAB.

|³⁰ Bayerische Staatsbibliothek München, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt/Main, Staatsbibliothek zu Berlin, Deutsche Nationalbibliothek Berlin, Frankfurt/Main.

|³¹ Zu den einschlägigen Projekten aus den vergangenen drei Jahren gehören neben der Digitalisierung des VD 17 z. B. „dünnhapt digital“ und „Helmstedter Drucke Online“ mit jeweils mehreren tausend Titeln.

Portalen, Datenbanken, digitalen Editionen, *E-Books* etc.) verknüpft. Die HAB entwickelt nach eigenen Angaben gemeinsam mit der Forschung Konzepte zum Ausbau von Angeboten für die *Digital Humanities*. Von den rund 400.000 vor 1800 erschienenen Titeln wurden in den letzten Jahren 15.000 Handschriften und Drucke mit 2,4 Mio. Einzelaufnahmen digitalisiert (Digitalisierungsquote von rund 4 %), die in der Wolfenbütteler Digitalen Bibliothek auf der Homepage der HAB eingesehen werden können (73,3 Mio. Hits im Jahr 2011).

In der Wolfenbütteler Digitalen Bibliothek verwaltet die HAB Datenbanken zur Erschließung und wissenschaftlichen Auswertung unterschiedlicher Bestandsgruppen der Bibliothek in Kooperation mit verschiedenen wissenschaftlichen Institutionen. Zudem werden hier die Digitalisierungsprojekte aufgeführt, mit denen die HAB diese Erschließungsarbeiten begleiten. Seit September 2011 erfolgt in der Digitalen Bibliothek der Nachweis von Digitalisaten und Erschließungsdaten der Handschriften der HAB in Form der Handschriftendatenbank, die auf der Grundlage von Projekt- und Digitalisierungsarbeiten laufend erweitert wird und insbesondere die Forschungsliteratur zu den Wolfenbütteler Handschriftenbeständen dokumentiert (ebenso im OPAC). Auch Ausstellungen im Internet und digitale Editionen werden in der Digitalen Bibliothek veröffentlicht.

Des Weiteren engagiert sich die HAB nach eigenen Angaben auf dem Gebiet der forschungsorientierten und bestandsschonenden Digitalisierung von Quellen, z. B. durch die Entwicklung des Wolfenbütteler Buchspiegels (in *Public Private Partnership* mit einem Unternehmen), |³² bietet Fortbildungen zur Planung und Durchführung bestandsschonender Digitalisierung und beteiligt sich an Schulungen zur digitalen Erschließung von Handschriften.

Forscherinnen und Forschern bietet die HAB eine Plattform zum Veröffentlichenden ihrer Forschungsarbeiten. In der Wolfenbütteler Digitalen Bibliothek veröffentlicht sie elektronische Editionen von Werken aus den Beständen der HAB sowie zunehmend digitale Editionen, deren Betreuung vor allem von externen Institutionen oder Forscherinnen und Forschern an die Bibliothek herangetragen wird.

Darüber hinaus befasst sich die HAB mit der Digitalisierung von Bildquellen (Graphik, Gemälde); sie hat weit über 20.000 Blatt aus ihren graphischen Beständen in der von der DFG geförderten Datenbank „Virtuelles Kupferstichkabinett“ veröffentlicht, einer virtuelle Zusammenführung repräsentativer Teile der Graphischen Sammlungen der HAB und des Herzog Anton Ulrich-Museums

|³² Dieser Buchspiegel, auf den die Bücher mit nur 45° Öffnungswinkel gelegt werden, erlaubt die buchschonende und effiziente Digitalisierung alter Drucke und Handschriften.

in Braunschweig. Ein Fortsetzungsantrag für dieses Projekt wurde gestellt. Derzeit erwägt die Bibliothek die Digitalisierung weiterer Bildmaterialien (Drucke des VD 17, Architekturzeichnungen) in ihren Beständen.

Pro Jahr besuchen gut 30.000 Personen die Bibliothek. Die Nutzung älterer Werke und Sondersammlungen ist im Lesesaal, die Nutzung aktueller Forschungsliteratur vor Ort im Präsenzbestand sowie per Ausleihe möglich. Die Nutzung des elektronischen Kataloges (OPAC) liegt durchgängig hoch bei rund 35.000 Abfragen in den letzten Jahren. Die Zugriffe auf den Datenbankenserver der Bibliothek haben kontinuierlich zugenommen (2007: 2 Mio. Zugriffe, 2011: 13,6 Mio. Zugriffe), ebenso die Internetnutzung der Wolfenbütteler Digitalen Bibliothek (2011: 73.282.000 Hits, durchschnittliche Zahl der Nutzer pro Tag: rund 1.700).

Die HAB beantwortet telefonische und schriftliche Anfragen zu ihren Beständen (2011: 3.540 schriftliche und 1.856 telefonische Anfragen). Dazu zählen Bitten um die Bereitstellung von Reproduktionen ebenso wie Fragen zu inhaltlichen Aspekten. In einer Online-Sprechstunde können außerdem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich nicht in der Bibliothek befinden, Titel aus den historischen Beständen mit Hilfe einer Webcam über das Internet konsultieren. Die Stabsstelle Erhaltung und Restaurierung steht zur weitergehenden Beratung, Untersuchung sowie herstellungstechnologischen Einordnung von Objekten intern und extern zur Verfügung.

An der HAB ist die Position eines „Landesfachberaters“ angesiedelt, die im Rahmen der Bestandserhaltungsstrategie des Landes Niedersachsen durch den Niedersächsischen Beirat für Bibliotheksangelegenheiten eingerichtet wurde. Für wissenschaftliche Bibliotheken des Landes, die zentrale Haushaltsmittel für Konservierungs- oder Restaurierungsprojekte beantragen möchten, ist es verpflichtend, diese zentrale Beratungsstelle zu konsultieren. Darüber hinaus können auch andere Kulturinstitutionen, die weder über eine eigene Werkstatt noch über anderweitige Fachkompetenz verfügen, und Privatpersonen die Expertise der HAB nutzen.

Darüber hinaus gehören die Erledigung von Aufträgen zur Erstellung herkömmlicher (rund 1.100 pro Jahr) und digitaler Reproduktionen (ca. 85.000 Aufnahmen pro Jahr), das Veranstalten von Konzerten und Autorenlesungen sowie die Information der interessierten Öffentlichkeit (z. B. Beantwortung von Anfragen von Redakteuren und Journalisten zu bibliothekarischen und wissenschaftlichen Themen sowie zum Kulturprogramm, Veröffentlichung der Wolfenbütteler Bibliotheks-Informationen „Augusta“) zu den Serviceangeboten der HAB.

III.1 Organisation

III.1.a Koordination Zuwendungsgeber – Bibliothek

Die HAB ist eine nicht rechtsfähige Anstalt des Landes Niedersachsen. Sie untersteht der unmittelbaren Dienst- und Fachaufsicht des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK); die wichtigsten Projekte und Ausbauziele werden seit 2006 in Zielvereinbarungen zwischen dem MWK und der HAB niedergelegt. Die HAB bezeichnet ihr Verhältnis zum Zuwendungsgeber als konstruktiv.

III.1.b Organisationsstruktur

Organe und Leitungsfunktionen

Die HAB wird von einer Direktorin bzw. einem Direktor geleitet und nach außen vertreten. Der amtierende Direktor wurde nach einem Ausschreibungsverfahren im Jahr 1992 vom MWK berufen; seine Position wurde erstmals in gemeinsamer Berufung der Universität Göttingen und der HAB besetzt. Mit dieser Berufung wurden die Leitung von Bibliothek und Forschung in einer Hand vereinigt. Der Direktorin bzw. dem Direktor sind die Stabsstellen Erhaltung und Restaurierung, EDV sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kulturprogramm unterstellt.

Die Stelle der Stellvertreterin bzw. des Stellvertreters wird von der Direktorin bzw. dem Direktor gemeinsam mit dem MWK besetzt. Die übrigen neun Leitungspositionen (sechs Abteilungsleitungen und drei Leitungen von Stabsstellen) |³³ werden von der HAB nach einem mehrstufigen Ausschreibungsverfahren eigenständig besetzt. Sechs Abteilungs- bzw. Stabsstellenleitungen sind derzeit mit Frauen besetzt, vier mit Männern; unter den sieben Stellvertretungen sind drei Frauen und vier Männer.

Das MWK beruft für die HAB ein Kuratorium, dem acht Persönlichkeiten des wissenschaftlichen, kulturellen und öffentlichen Lebens für jeweils fünf Jahre angehören (Wiederberufung ist zulässig). Die Direktorin bzw. der Direktor und deren/dessen Stellvertreterinnen oder Stellvertreter sowie eine Vertreterin oder ein Vertreter des MWK nehmen an den Sitzungen des Kuratoriums mit beratender Stimme teil. Die Direktorin oder der Direktor legen dem Kuratorium mindestens einmal im Jahr einen Rechenschaftsbericht über die Entwicklung

|³³ Eine Stabsstellen- und eine Abteilungsleitung habe keine Stellvertretung).

der HAB sowie Vorschläge zu wichtigen Planungs- und Entwicklungsvorhaben vor. Das Kuratorium gibt zu grundsätzlichen Angelegenheiten der HAB Empfehlungen ab, insbesondere

- _ zur Entwicklungsplanung unter Berücksichtigung der regionalen und überregionalen Literaturversorgung, der regionalen und niedersächsischen Kulturpolitik und der regionalen und überregionalen Forschungszusammenarbeit,
- _ zu den Anmeldungen des Haushaltsbedarfs für den Haushaltsplan,
- _ zu wichtigen Einzelfragen, die die Stellung und Tätigkeit der HAB erheblich beeinflussen können,
- _ zur Einbindung in das kulturelle Leben des ehemaligen Landes Braunschweig und Niedersachsens.

Darüber hinaus berät das Kuratorium die Direktorin bzw. den Direktor der HAB bei der Vergabe von Stipendien.

Die HAB arbeitet nach eigenem Bekunden gut mit dem Kuratorium zusammen, wünscht sich aber eine intensivere Mitbestimmung und Transparenz bei der personellen Besetzung ihrer Gremien.

Struktur

Die HAB ist in folgende Abteilungen untergliedert (vgl. Anhang 1):

- _ Abteilung 1: Neuere Medien, Digitale Bibliothek
- _ Abteilung 2: Alte Drucke
- _ Abteilung 3: Handschriften und Sondersammlungen
- _ Abteilung 4: Forschungsplanung und Forschungsprojekte
- _ Abteilung 5: Stipendienprogramme und Wissenschaftliche Veranstaltungen
- _ Abteilung 6: Veröffentlichungen
- _ Abteilung 7: Verwaltung

Die einzelnen Abteilungen stimmen sich laut HAB in regelmäßig tagenden Foren oder in *ad hoc*-Runden miteinander ab. |³⁴ Die Tagungsfrequenz reicht von vierzehntägig bis alle vier bis sechs Wochen.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Austausches über die Arbeit an den Beständen und an der Schnittstelle zwischen Personal, Nutzerinnen und Nutzern sowie Stipendiatinnen und Stipendiaten hat die HAB eigene Foren geschaffen, die durchschnittlich 20 bis 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verzeichnen:

|³⁴ Sprecherrunde, Forschungsplanungsrunde, Arbeitsgruppe Bibliothekspraxis, Editionsrunde, IT-Technikrunde, EDV-Runde sowie ad-hoc-Projektgruppen, die nach Erledigung der Aufgabe aufgelöst werden.

- _ In dem vierzehntägig stattfindenden Stipendiatenkolloquium, das von der Abteilung 5 organisiert und moderiert wird, berichten die Stipendiatinnen und Stipendiaten aus ihrer laufenden Arbeit an den Beständen.
- _ Das monatlich stattfindende Werkstattgespräch, das von der Forschungsabteilung geplant und moderiert wird, bietet hauseigenen Forschungs- und Erschließungsprojekten ein Forum, ihre Ergebnisse mit der Kollegenschaft, den Stipendiatinnen und Stipendiaten, den Gästen sowie dem interessierten Publikum der Region zu diskutieren.

III.2 Ausstattung

III.2.a Personal

Laut Stellenplan verfügte die HAB am 31.12.2011 über insgesamt 80,31 aus dem Haushalt finanzierte Vollzeiteinheiten, davon 14,52 Stellen für wissenschaftliches Personal und 65,79 Stellen für nicht wissenschaftliches Personal (siehe Anhang 2). Alle Stellen waren unbefristet besetzt. Hinzu kamen 12,97 befristete drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse (vgl. Anhang 3).

Insgesamt waren Ende 2011 an der HAB 165 Personen tätig (101 unbefristet und 64 befristet), davon 15 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und 16 wissenschaftliche Mitarbeiter. Die HAB hat für die Jahre 2012 bis 2014 einen Gleichstellungsplan aufgestellt.

18 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HAB sind vor weniger als fünf Jahren eingestellt worden, die übrigen 13 sind seit mehr als fünf Jahren in der Bibliothek tätig (davon drei seit mehr als 20 Jahren; vgl. Anhang 4). Neun wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unter 40 Jahre alt, 14 zwischen 40 und 50 Jahre, sieben zwischen 50 und 60 Jahre und einer ist über 60 Jahre alt. Die 14 Historikerinnen und Historiker der HAB stellen die größte Fachgruppe des wissenschaftlichen Personals, gefolgt von den Germanistinnen und Germanisten (fünf) sowie Kunsthistorikerinnen und Kunsthistorikern (drei). Die übrigen neun Beschäftigten hatten wissenschaftliche Abschlüsse in unterschiedlichen, überwiegend geisteswissenschaftlichen Disziplinen (vgl. Anhang 4).

Nach Angaben der HAB werden eine wissenschaftliche Mitarbeiterin und ein wissenschaftlicher Mitarbeiter mit befristeter Anstellung die Ergebnisse ihrer Projektforschungen als Habilitationsleistung an Universitäten einreichen. Neun zeitlich befristet angestellte Mitarbeitende arbeiteten im Berichtszeitraum neben der Projektarbeit an ihrer Dissertation.

Die HAB hat nach eigenem Bekunden keine Schwierigkeiten, qualifiziertes Personal zu finden. Allerdings habe sie Probleme, geeignete studentische Hilfskräfte für Projektstellen zu finden sowie qualifiziertes Personal im IT-Bereich zu

gewinnen und zu halten. In Ermangelung weiterer IT-Stellen habe sie dringend erforderliche Programmierungs- und Entwicklungsaufgaben in den vergangenen Jahren nur an Projekte gekoppelt und zeitlich befristet ausschreiben können.

Für den zentralen Bereich der Forschung fehle wissenschaftliches Personal für die Erforschung der eigenen Bestände, die Planung wissenschaftlicher Veranstaltungen und Ausstellungen, die wissenschaftliche Publikationsbetreuung, die Entwicklung bestandsbezogener Drittmittelprojekte, eine nachhaltige Begleitung von Kooperationsprojekten oder die Erarbeitung von Verbundprojekten. Die immer stärker anwachsenden Koordinierungsaufgaben führten häufig dazu, dass die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre angestrebten Forschungsanteile nicht mehr realisieren könnten. Aufgrund der angespannten personellen Situation müssten auch zentrale bibliothekarische Erschließungsaufgaben über drittmittelfinanzierte Projekte realisiert werden.

Seit dem Auslaufen der ABM-Förderung bestehen nach Angaben der HAB zudem auch im nicht wissenschaftlichen Bereich personelle Engpässe, insbesondere im Magazindienst, im Aufsichtsdienst der musealen Räume und der Lesesäle in der *Bibliotheca Augusta* und im Zeughaus sowie im Reinigungsdienst.

Im bibliothekarischen Bereich werden regelmäßig Fortbildungsangebote in Anspruch genommen, und es werden auch einige interne und externe Schulungsmaßnahmen im Hause angeboten. Ziel ist es, auch für das wissenschaftliche Personal Möglichkeiten zur Fortbildung oder zur Wahrnehmung von Gastaufenthalten an anderen Forschungseinrichtungen anzubieten. Die HAB erklärt, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgten auch in Eigeninitiative für ihre Fort- und Weiterbildung. Durch ihre Vernetzung mit Einrichtungen und Personen im Bereich der Mittelalter- und Frühneuzeitforschung behält die HAB nach eigener Einschätzung den Anschluss an aktuelle Entwicklungen im Fach.

III.2.b Finanzmittel

An der HAB gibt es eine Vorstufe zum Globalhaushalt mit weit reichender einseitiger und gegenseitiger Deckungsfähigkeit und der Möglichkeit einer zeitlichen Übertragung. Seit 2005 wendet die HAB das vom Land Niedersachsen eingeführte Kosten-Leistungsrechnungs-Instrumentarium „Leistungsorientierte Haushaltswirtschaft Niedersachsen“ (LoHN) an.

Die HAB hat im Jahr 2011 eigene Einnahmen in Höhe von rund 250 Tsd. Euro erzielt (Eintrittsgelder, Erlöse aus dem Verkauf von Veröffentlichungen, Miete und Pachtzins sowie Einnahmen für Reproduktionen). Im selben Jahr hat sie

Mittel in Höhe von 8,8 Mio. Euro verausgabt. 5,3 Mio. Euro entfielen auf Personalkosten, rund 2,9 Mio. Euro auf sächliche Verwaltungsausgaben sowie 0,6 Mio. Euro auf Ausgaben aus Sonderzuweisungen. |³⁵ Der Fehlbetrag wurde vom Land durch einen Zuschuss in Höhe von 7,4 Mio. Euro und mit Mitteln aus Sonderzuweisungen sowie Drittmitteln in Höhe von 1,1 Mio. Euro gedeckt.

Für den Ankauf von rund 18.000 Werken standen zwischen 1989 und 2011 insgesamt 4,7 Mio. Euro zur Verfügung. Der Erwerbungsetat wurde immer wieder durch verschiedene Sonder- und Drittmittel aufgestockt, z. B. durch Sondermittel in Höhe von rund 110 Tsd. Euro vom Land Niedersachsen oder durch Mittel des von der DFG finanzierten Projektes „Kulturtransfer und kultureller Austausch“. In jüngster Zeit hat die HAB ein Konzept zur forschungsgeleiteten retrospektiven Bestandsergänzung entworfen, in dem sie einen Bedarf von jährlich 300 Tsd. Euro zur kontinuierlichen Erweiterung ihrer historischen Bestände im Rahmen des Niedersächsischen Vorab |³⁶ beim MWK beantragt.

Verschiedene an der HAB angesiedelte private Stiftungen, die von der für die Stipendienprogramme zuständigen Abteilung 5 verwaltet werden, unterstützen die HAB zudem in unterschiedlichen Bereichen, so z. B. die Anneliese Speith-Stiftung (Förderung des Erhalts der Buch- und Handschriftenbestände) oder die Dr. Ute van Runset-Stiftung (Förderung der Aufklärungsforschung durch Beschaffung von Originalquellen und Forschungsliteratur).

Die HAB berichtet, das MWK habe die Bibliothek bei der Umsetzung neuer Forschungsschwerpunkte in erheblichem Maße mit Projektmitteln gefördert. Der technische Ausbau der IT-Infrastruktur sei ebenfalls mehrfach durch einmalige Zuwendungen unterstützt worden. Hingegen seien eine Stagnation bzw. ein Rückgang in der Grundfinanzierung des Landes für Kernbereiche der HAB zu verzeichnen. Bedarf sieht die HAB insbesondere bei den Erwerbungsmitteln, den Ausgaben für die Buchpflege des Altbestandes, Speicherkosten für die Digitalisierung, einer sachgerechte Kuratierung des Kulturprogramms und der Ausstellungen, beim Stipendienetat, bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, bei den Reisemitteln, bei Mitteln für Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten, bei Mitteln für allgemeine Betriebsausgaben und bei den Investitionsmitteln. Die Bibliothek würde es begrüßen, wenn die Deckungsfähigkeit und die zeitliche Übertragbarkeit von Haushaltsmitteln ausgeweitet werden würden.

|³⁵ Es handelt sich um Sonderzuweisungen aus Mitteln für die strukturelle Förderung des Bibliothekswesens, für einen Forschungs- und Berufungspool, für die überregionale Restaurierung und das Speichersystem sowie um Spielbankmittel.

|³⁶ Vgl. Fußnote 11.

Zur HAB gehören gegenwärtig mehrere nahe beieinander liegende Gebäude („Wolfenbütteler Bibliotheksquartier“), in denen folgende Einheiten der Bibliothek untergebracht sind:

- _ Direktorhaus (680 m²): Wohnung des Direktors, Stabsstelle Erhaltung und Restaurierung (Werkstatt);
- _ *Bibliotheca Augusta* (6.660 m²): Direktion, Handschriftenlesesaal mit Fachinformation, Präsenzbibliothek, museale Räume, Bibelsaal (Tagungs- und Besprechungsraum), Mitarbeiterbüros, Fotowerkstatt, Magazin;
- _ Lessinghaus (1.130 m²): Museum, drei Gästewohnungen, Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kulturprogramm;
- _ Kornspeicher (3.140 m²): provisorisches Magazin, Publikationslager;
- _ Zeughaus (4.720 m²): Präsenzbibliothek, Katalogzentrum, Fachinformation, Orts- und Fernleihe, Lesesaal, Seminarraum, Cafeteria; hier finden auch Ausstellungen statt;
- _ Leibnizhaus (1.500 m²): Stabsstelle Erhaltung und Restaurierung (Werkstatt), drei Gästewohnungen, Restaurant (verpachtet), EDV-Bereich, 14 Arbeitsräume für 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Forschungsbereich, ein Arbeitsplatz für die Deutsche Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts, drei Arbeitsräume für Stipendiatinnen und Stipendiaten, ein Lagerraum EDV, ein Lagerraum für Restaurierwerkstatt, ein Seminarraum;
- _ Anna-Vorwerk-Haus (580 m): Sitz des Stipendienprogramms. Wegen Grundsanierung zurzeit geschlossen;
- _ Meißnerhaus: Verwaltung (1.660 m²): Verwaltung, Abteilung Veröffentlichungen, Sitz der Gesellschaft der Freunde der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel e. V. (GdF), Lessing-Akademie, Publikationslager, Forum (Buchhandlung, Organisation von Führungen durch die musealen Räume), vorübergehend: Büros für wissenschaftliche Veranstaltungen und für das Stipendienprogramm.

Außerhalb des unmittelbaren Bibliotheksquartiers befinden sich zudem zwei Gästehäuser für Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler, das Feierabendhaus (Eigentum der Feierabendstiftung, Anmietung durch GdF) mit 17 Ein-Personen- und einem Zwei-Personen-Appartement und das Kurt-Lindner-Haus (Eigentum der GdF) mit insgesamt 20 Apartments. Ferner wurde ein Gebäude der Deutschen Telekom von der HAB als provisorisches Magazin und Publikationslager angemietet.

Von 2001 bis 2004 wurde unter Leitung der Oberfinanzdirektion Hannover eine Ausbauplanung für die HAB erstellt. In den zurückliegenden Jahren waren Sanierungs- und Erhaltungsmaßnahmen zur Behebung massiver Bauschäden im Bestand notwendig, die inzwischen weitgehend abgeschlossen wurden. In der Zielvereinbarung zwischen HAB und MWK sind der Neubau eines Magazins

(Kosten: 8,0 Mio. Euro, Fertigstellung: 2013) und die Sanierung des Anna Vorwerk-Hauses als Baumaßnahmen genannt. Beide Maßnahmen wurden 2012 begonnen. Das Anna-Vorwerk-Haus, das sich im Eigentum der Gesellschaft der Freunde der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel e. V. befindet, soll ab 2013 wieder den Stipendien- und Tagungsprogrammen als Zentrum dienen mit 13 Arbeitsplätzen für Stipendiatinnen und Stipendiaten in neun Räumen, einem Clubraum und einer Gemeinschaftsküche. Mittelfristig sind laut Zielvereinbarung zwischen dem MWK und der HAB für die Haushaltsjahre 2012-2013 der Umbau der *Bibliotheca Augusta* und der Anbau eines Servicetrakts geplant, der einen neuen Lesesaal, Räume für die Digitalisierungs- und Fotowerkstatt sowie die Restaurierungswerkstatt aufnehmen soll. Der Kornspeicher soll zu einem Seminar- und Studienzentrum ausgebaut werden.

Die HAB bietet ihren Stipendiatinnen und Stipendiaten, Gästen, Schülerseminaren und Bibliotheksbenutzerinnen und -benutzern öffentliche PC-Rechercheplätze, Notebooks für Seminare und Fortbildungsveranstaltungen sowie eine umfassende W-LAN-Infrastruktur, die schnelle Zugriffsmöglichkeiten auf elektronische Angebote der Bibliothek und des Internets erlaubt. Für Tagungen und andere wissenschaftliche Veranstaltungen wird zeitgemäße Ton- und Multimedialechnik bereitgestellt und technischer Support geleistet.

Die HAB sieht bei der räumlichen Ausstattung ein zentrales Kapazitätsproblem (u. a. unzureichende Zahl an Büroräumen, fehlende Räume für Drittmittelpersonal, fehlende Tagungs- und Seminarräume, nicht nur für Arbeitsgespräche, sondern auch für Schülerinnen und Schüler, Studierende etc.). Räumlichkeiten, die modernen Standards entsprechen, stünden für die 25 bis 40 Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler pro Monat in den bestehenden Gästehäusern nicht ausreichend zur Verfügung.

A.IV KÜNFTIGE ENTWICKLUNG

Die HAB erklärt, sie habe in den letzten Jahren verschiedene Bereiche ihrer Arbeit ausgebaut, die sie konsolidieren möchte. Mit Unterstützung des MWK will sie die forschungsgeleitete retrospektive Altbestandsergänzung jenseits des Sammelauftrages der SDD intensivieren und hat dazu ein Konzept vorgelegt. Des Weiteren will sie ihre Angebote in der Nachwuchsförderung – Gastseminare und Schülerkollegs oder Fachschulungen für bestandsschonende Digitalisierung – erweitern. Bei ihren eigenen Forschungsprojekten will sich die HAB mittelfristig der Entwicklung der fünf Schwerpunkte Wissensgeschichte, Geschichte religiöser Kulturen, Sammlungsgeschichte, kultureller Transfer und der Erforschung von überregionalen Netzwerken widmen.

Die Bibliothek will in der Verknüpfung von Forschungsfragen mit digitalen Methoden und Darstellungsweisen künftig eine führende Rolle einnehmen. Im Bereich der *Digital Humanities* sollen zur Erkenntnisgewinnung gezielt neue Methoden entwickelt und auf der Basis vorhandener Forschungsdaten experimentell genutzt werden.

Den im Aufbau begriffenen Schwerpunkt des Kulturtransfers und der kulturellen Verflechtung, zu dem schon zwei Projekte durchgeführt werden („Expansive Frömmigkeit“ und Nicolaj Karamzin [1766-1826] – ein russischer Europäer“) will die HAB durch weitere Projekte verstärken.

Zudem will sie sich weiterhin der Erforschung des Mittelalters zuwenden, die bereits in Ausstellungen präsentierten Themen Klosterbibliotheken, Liturgieforschung und Umbrüche in der Reformationszeit in Forschungsprojekten vertiefend bearbeiten und sich der historischen Bildforschung zuwenden. Schließlich will sie das Forschungsfeld der Medialisierung von Musik sowie der musikalischen Gedächtniskultur, das sie bereits mit der Ausstellung „verklingend und ewig. Tausend Jahre Musikgedächtnis 800-100“ aufgegriffen hat, in den kommenden Jahren erweitern. Grundlage dafür wird die Neuerschließung der mittelalterlichen Musikhandschriften sein.

Folgende Vorhaben sind für die nächste Zeit geplant:

Schwerpunkt Wissensgeschichte

- _ Tagung „Kalkulierte Gelehrsamkeit. Zur Ökonomisierung der Universitäten im 18. Jahrhundert“, 12.-14. Juni 2013 an der HAB;
- _ Projekt zur Aufarbeitung der Juristischen Fakultät Helmstedt mit den Teilprojekten „Die juristische Fakultät der Universität Helmstedt, 1576-1810“ (Monographie); „Naturrecht und akademische Lehre an der Universität Helmstedt zwischen 1650 und 1810“ (Monographie); Erschließungsprojekt mit einem Portal digitalisierter juristischer Schriften Helmstedter Professoren des 18. Jahrhunderts; ggf. Akademieprojekt in Kooperation mit der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, in dem die universitäre Verwaltung und das Universitätsgericht untersucht werden könnten;
- _ Teilprojekt zur Frühzeit der Universität Helmstedt, das die besondere Beziehung zwischen dem Helmstedter Philosophieprofessor Johannes Caselius (1589-1613) und Herzog Heinrich Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel (1589-1613) zum Thema hat.

Schwerpunkte Kultureller Transfer

- _ Vorbereitung eines internationalen Symposions zum Thema „Herzog Heinrich Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel (1589-1613): Politiker und Gelehr-

ter mit europäischem Profil“, 5.-9.10.2013, in Kooperation mit dem Braunschweigischen Geschichtsverein.

- _ Projekt „Weltensammler“, das sich dem kulturellen Transfer durch fürstliche Privatbibliotheken des 16. bis 18. Jahrhundert in den Beständen der HAB zuwenden soll;
- _ Projekt zum kulturellen Austausch zwischen dem Herzogtum Wolfenbüttel und Russland;
- _ *Marrying Cultures: Queens Consort and European Identities 1500-1800*, Projektantrag im HERA Joint Research Programme 2012

Schwerpunkt: Geschichte religiöser Kulturen; personale Netzwerke

- _ Vorbereitung einer Tagung an der HAB zum Thema „Christlich-Jüdischer Kulturaustausch im 18. Jahrhundert im deutschsprachigen Raum“ in Kooperation mit dem Seminar für Judaistik/Jüdische Studien der Universität Halle;
- _ Ausarbeitung eines Antrags an das MWK zur Zusammenarbeit mit dem Lichtenberg Kolleg Göttingen: Post-doc-Programm „*Religious Toleration in the Early Modern World: Theory and Practice*“;

Schwerpunkt: Sammlungsgeschichte; digitale Editionen

- _ Forschungsgeleitete retrospektive Altbestandsergänzung zur Komplementierung der Erwerbungen im Rahmen der SDD.
- _ Aufbau einer neuen Publikationsplattform in Kooperation mit verschiedenen Akademien zur Publikation persistenter Datenbanken und digitaler Editionen.

Zur Frage des geplanten, vom Wissenschaftsrat empfohlenen Verbundes erklärt die HAB, sie habe gemeinsam mit dem Deutschen Literaturarchiv Marbach und der Klassik Stiftung Weimar am 29. Juni 2012 einen Antrag beim BMBF zur Förderung einer einjährigen Pilotphase gestellt, der inzwischen bewilligt wurde. Im Verlauf dieser Pilotphase solle ein Hauptantrag erarbeitet werden, der eine Förderung von zweimal fünf Jahren umfassen werde. Als Grundlage ihrer Zusammenarbeit hätten sich die Einrichtungen auf einen Forschungsrahmen geeinigt: Ausgehend von den in Marbach, Weimar und Wolfenbüttel konzentrierten Archiv-, Bibliotheks- und Museumsbeständen würden sich die wissenschaftlichen Verbundprojekte den vielfältigen Transformationen des kulturellen Erbes vom Mittelalter bis zur Gegenwart widmen. Dabei ziele die Auseinandersetzung mit langfristigen Transformationen nicht auf eine normative Rekanonisierung des kulturellen Erbes, sondern auf die Beobachtung und Analyse jener Prozesse, in deren Verlauf kulturelles Erbe wissenschaftlich und öffentlich konstituiert, modifiziert und revidiert werde. Eine ebenso zentrale Bedeutung im Rahmen der Verbundforschung solle die Frage nach der Überlieferung und Kanonisierung deutscher Literatur von ihren frühmittelalterlichen

Anfängen bis zur Postmoderne gewinnen. In diesem thematischen Kontext werde auch eine differenzierte Analyse der Folgen politikgeschichtlicher und kulturhistorischer Umbrüche für die Tradierung und Semantisierung materieller Zeugnisse (in den Jahren 1517, 1648, 1815, 1848, 1871, 1914, 1945, 1989) angestrebt. Ein wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit solle neben Forschungsprojekten, Publikationen und Ausstellungen die Einrichtung gemeinsamer digitaler Plattformen sein, deren Umsetzung auch in der Pilotphase Gegenstand einer Plausibilitätsstudie sein solle. Für die Vorphase seien Stellen für jeweils einen wissenschaftlichen Koordinator und IT-Unterstützung an den drei Standorten vorgesehen. Das Pilotprojekt beginnt im September 2012.

Darüber hinaus strebt die HAB an, eine enge Kooperation mit dem Lichtenberg-Kolleg in Göttingen einzugehen (gemeinsame Stipendien und Forschungsprojekte) sowie Gespräche über eine Zusammenarbeit mit der *Bodleian Library* in Oxford (gemeinsame Digitalisierungsprojekte) und der *Huntington Library* in Kalifornien (Graduiertenförderung) zu führen.

B. Bewertung

B.1 ZUR BEDEUTUNG

Die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel ist eine der herausragenden, international renommierten Informationsinfrastrukturen der Bundesrepublik Deutschland für den geisteswissenschaftlichen Bereich. Sie ist eine führende Forschungsbibliothek in Deutschland, deren einzigartige Sammlung von Literatur vom Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert (mit dem nationalen Sammlungsschwerpunkt 17. Jahrhundert) und deren darauf bezogene Serviceleistungen von großer Bedeutung für die internationale Wissenschaft und für die Bewahrung des deutschen kulturellen Erbes sind. Für in- und ausländische Wissenschaftlerinnen und -wissenschaftler verschiedener geisteswissenschaftlicher Fächer ist die HAB zudem eine wichtige soziale Infrastruktur, die einen intensiven disziplinären und interdisziplinären Austausch ermöglicht. |³⁷ In diesem Zusammenhang kommt auch dem Stipendienprogramm der HAB große Bedeutung zu. Darüber hinaus leistet die HAB durch ihre Arbeiten auf dem Gebiet der *Digital Humanities* bedeutende Beiträge zur Weiterentwicklung von bibliothekarischen Erschließungs- und Digitalisierungstechniken sowie von Publikationsformen und erbringt gute bis teilweise sehr gute Leistungen auf dem Gebiet der bestandsorientierten Forschung.

Vergleichbar mit der HAB in ihrer Bedeutung als forschende Informationsinfrastruktur sind in Deutschland vor allem die Klassik Stiftung Weimar und das Deutsche Literaturarchiv Marbach (DLA), die sich jedoch in ihrer Sammlungstätigkeit auf andere Epochen spezialisiert haben als die Wolfenbütteler Bibliothek

| ³⁷ | Eine soziale Forschungsinfrastruktur „fördert den wissenschaftlichen Diskurs des Faches, generiert neue Ideen und initiiert Forschung, indem es im Rahmen eines Netzwerks die weltweit besten Forscherinnen und Forscher zu einem konzentrierten, intensiven Austausch zusammenbringt, auf diese Weise die jeweils erforderliche ‚kritische Masse‘ herstellt und insbesondere den wissenschaftlichen Nachwuchs im Fach fördert.“ Vgl. Wissenschaftsrat: Empfehlungen zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften, in: ders: Empfehlungen zu Forschungsinfrastrukturen, Köln 2011, S. 71-207, hier: S. 91.

(Weimar: Aufklärung bis Spätromantik, Marbach: ab 1750 bis Gegenwart). Gemeinsam decken diese drei Einrichtungen nahezu das gesamte Spektrum deutschsprachiger Literatur vom ausgehenden Mittelalter bis zur Gegenwart ab. |³⁸ Die zwischen den drei Einrichtungen vereinbarte engere Zusammenarbeit in einem Verbund, der seit September 2012 im Rahmen einer Pilotphase vom BMBF gefördert wird, ermöglicht Geisteswissenschaftlerinnen und –wissenschaftlern im In- und Ausland eine neue Form epochenübergreifender Forschung und kann somit einen neuen Kristallisationspunkt auf geisteswissenschaftlichem Gebiet schaffen.

Das Land Niedersachsen als Zuwendungsgeber unternimmt erhebliche Anstrengungen, um die HAB über die institutionelle Förderung hinaus mit Sondermitteln zu unterstützen, den umfangreichen Altbaubestand zu sanieren und dringend benötigte Neubauten zu errichten. Dieses Engagement ist ausdrücklich zu würdigen. Gleichwohl ist die HAB gemessen an ihrer international ausstrahlenden wissenschaftlichen und kulturellen Bedeutung und ihren zahlreichen Aufgaben finanziell und personell nicht angemessen ausgestattet. Eine Beteiligung des Bundes an der institutionellen Finanzierung dieser wichtigen und einzigartigen Informationsinfrastruktureinrichtung sollte daher erwogen werden (vgl. Kapitel B. III.2).

B.II ZU DEN ARBEITSSCHWERPUNKTEN

Die HAB verfügt über ein sehr großes Spektrum an Aufgaben, die ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit großem Engagement wahrnehmen. Da die Einrichtung über begrenzte personelle und finanzielle Kapazitäten verfügt, kommt einer überzeugenden Prioritätensetzung zentrale Bedeutung zu. In diesem Bereich besteht Handlungsbedarf. Die HAB sollte ihre Arbeitsschwerpunkte gemäß ihrer primären Bedeutung für die Wissenschaft erkennbar auf die Erschließung, Erweiterung, Bewahrung und (digitale) Bereitstellung ihrer Bestände sowie auf ihre Funktion als soziale Infrastruktur legen. Ergänzend sollten in enger Kooperation mit Universitäten, den Verbundpartnern und anderen außeruniversitären Einrichtungen bestandsbezogene Forschungsprojekte durchgeführt werden, für die gezielt Drittmittel eingeworben werden.

|³⁸ Als weitere Einrichtungen, die ebenfalls über wichtige, umfangreiche Sammlungen deutschsprachiger Literatur verfügen, sind z. B. das Interdisziplinäre Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA)/Franckesche Stiftungen (für den Zeitraum von ca. 1680 bis 1780), die Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt (für das 18. Jahrhundert) und das Goethe-Haus/Freies Deutsches Hochstift in Frankfurt am Main (für den Zeitraum von ca. 1800 bis ca. 1900) zu nennen.

Die Bewahrung, Pflege, Erweiterung, Erschließung und (digitale) Bereitstellung ihrer Bestände sind die Kernaufgaben der Bibliothek, die insgesamt in sehr guter Qualität wahrgenommen werden. Der derzeit entstehende Neubau eines Magazins wird die bislang stark eingeschränkten Unterbringungsmöglichkeiten für die wertvolle Sammlung beträchtlich erweitern. Der Erwerbungssetat der HAB wurde in den letzten Jahren allerdings deutlich reduziert. Dies schränkt die Möglichkeiten der Ergänzung und Erweiterung der einzigartigen Sammlung an Handschriften und Drucken des Mittelalters und der frühen Neuzeit in Deutschland erheblich ein. Vor diesem Hintergrund wird der HAB die Entwicklung eines Sammlungskonzeptes empfohlen, das Prioritätensetzungen vornimmt, die eine optimale Nutzung der knappen Ressourcen zulassen. Dabei sollte der Ergänzung der Sammlung deutschsprachiger Handschriften und Alter Drucke Vorrang vor einer Sammlungserweiterung auf den europäischen Raum eingeräumt werden. Der Erwerbungssetat sollte wieder angehoben werden. Ergänzend sollte sich die HAB vermehrt um private Sponsoren für ihre Sammlungsergänzung bemühen.

Auf dem Gebiet der Bestandserschließung und Digitalisierung ist es der HAB in beeindruckendem Maße gelungen, vorwiegend im Rahmen des DFG-Förderprogramms „Erschließung und Digitalisierung“ Drittmittel für entsprechende Projekte einzuwerben. Gleichwohl konnte ein erheblicher Teil der mittelalterlichen Handschriften – unter anderem die Musikhandschriften – bislang nicht erschlossen werden; Gleiches gilt für Buchillustrationen und andere Graphiken. Die ohnehin knappen personellen Kapazitäten der zuständigen Abteilung 3 werden sich innerhalb der nächsten zwölf Monate weiter verringern, wenn mehrere Arbeitsverträge für Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter auslaufen. Für diese Abteilung sollte im institutionellen Haushalt mindestens eine weitere Stelle für die fachgerechte Betreuung mittelalterlicher Literatur bereitgestellt werden. Sobald die personelle Situation verbessert sein wird, sollte sich die HAB künftig neben der Erschließung und Digitalisierung von Handschriften auch derjenigen von Buchillustrationen und anderen Graphiken widmen. In diese Arbeit sollten auch Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker über Kooperationen einbezogen werden.

Um ihre Bestände einer internationalen Nutzerschaft digital zur Verfügung stellen zu können, engagiert sich die HAB in hohem Maße auf dem Gebiet der Digitalisierung. Anregungen zur Digitalisierung der Bestände werden teilweise von außen an die HAB herangetragen (z. B. von Stipendiatinnen und Stipendiaten oder anderen externen Forscherinnen und Forschern). Neben den extern initiierten Arbeiten beteiligt sich die HAB auch an von der DFG finanzierten Massendigitalisierungsprojekten, die die Bereitstellung vollständiger Bestände zum Ziel haben (z. B. Inkunabeln, VD 17, Handschriften).

Die Qualität der von der HAB erstellten Digitalisate ist hoch, die Erschließungstiefe hervorragend und auf außergewöhnlichem Niveau. Aktuelle Weiterentwicklungen richten sich auf Entwicklung von OCR-Erfassung |³⁹ und auf die Semantisierung der Daten durch semantische Explizierung in standardisierten Metadaten und multidirektionale Verlinkungen. Positiv zu bewerten ist, dass die HAB von Anfang an auf die Verbindung von Image- und Volltextdigitalisaten gesetzt und entsprechende Kompetenzen in beiden Bereichen aufgebaut hat. Ihre heutige aktive Beteiligung an der Weiterentwicklung internationaler Standards (z. B. *Text Encoding Initiative* TEI), ihr Mitwirken an Innovationen in der Forschung und ihr Bereitstellen einer Forschungsplattform für hochwertige, innovative, digitale Editionen können auf dieser Strategie aufbauen. Positiv ist auch hervorzuheben, dass die HAB zur Qualitätssicherung auf die Zitierfähigkeit und Persistenz der Digitalisate Wert legt.

Die Digitalisierungswerkstatt der HAB ist eine Einrichtung mit ausgezeichneter technischer Ausstattung. Sie kann eigene Innovationen im Bereich bestandschonender Digitalisierung vorweisen. Durch ihre konsequente Weiterentwicklung von Technologie und Verfahren hat sie großen Einfluss und einen guten Ruf auf diesem Gebiet erworben. Die Kapazitäten der Digitalisierungswerkstatt sind voll ausgelastet und können aufgrund räumlicher Beschränkung nicht mehr erweitert werden. Es ist zu begrüßen, dass in dem geplanten Neubau eines Servicegebäudes Räume für die Werkstatt vorgesehen sind, die derzeit in einer früheren Wohnung im Kellergeschoss nicht angemessen untergebracht ist.

Der Digitalisierungsworkflow ist professionell und vorbildlich in alle Geschäftsabläufe des Hauses integriert. Er ist vollständig und ergonomisch abgebildet, so dass Überblick und Kontrolle zum Stand der Arbeiten problemlos erfolgen können. Durch die Zusammenarbeit mit den anderen Organisationseinheiten der HAB (z. B. Stabsstelle Erhaltung und Restaurierung, Bereich Katalogisierung in der Abteilung 2: Alte Drucke, Forschungsabteilung) ist gewährleistet, dass aktuelle Erkenntnisse aus den anderen Bereichen für eine Verbesserung der Digitalisierungsarbeiten genutzt werden können.

Es ist bedenklich und auf Dauer nicht zielführend, dass die HAB bibliothekarische Kernaufgaben wie die Erschließung und Digitalisierung weitgehend über Drittmittel finanzieren muss. Der Wissenschaftsrat hat in seinen „Empfehlungen zur Weiterentwicklung wissenschaftlicher Informationsinfrastrukturen in Deutschland bis 2020“ darauf hingewiesen, dass informationsinfrastrukturelle

|³⁹ OCR: Optische Zeichenerkennung bzw. *Optical Character Recognition*.

Daueraufgaben einer verlässlichen Grundfinanzierung bedürfen (vgl. Kapitel B.III.2). |⁴⁰

Für die wachsenden Speichererfordernisse, die Qualitätssicherung und die mittel- und langfristige Sicherung der Daten stehen in der HAB nicht genügend IT-Kapazitäten zur Verfügung. Da die Kosten für den künftigen Speicherbedarf für Datensicherungen und Langfristarchivierung die finanziellen Möglichkeiten einer Infrastruktureinrichtung wie der HAB bei weitem übersteigen, sollten Kooperationen mit anderen Institutionen auf Landes- oder Bundesebene oder im Verbund angestrebt werden (vgl. Kapitel B.IV).

II.2 Forschung

Die Bibliothek hat sich bislang kein Forschungsprofil gegeben, da sie sich in der Forschung vor allem auf ihre Bestände stützen will. Ihre fünf Forschungsschwerpunkte – Geschichte religiöser Kulturen, Wissensgeschichte, überregionale Netzwerke, Kulturtransfer, Sammlungsgeschichte – hat sie nicht in einen programmatischen Zusammenhang gebracht und begründet. Um sich Entscheidungen zur Aufnahme eines Projektes und zur Annahme einer Kooperationsmöglichkeit zu erleichtern, ihren Personal- und Mitteleinsatz besser planen zu können sowie ihr Forschungsprofil zu schärfen, sollte sie einen Rahmen für ihre Forschungsarbeit definieren und auf der Basis einer tiefgreifenden Bestandsanalyse eine Neuprofilierung ihres bestandsorientierten Ansatzes vornehmen. Die Fülle möglicher Themen, die ihre Bestände bieten, sollte für einen mittelfristigen Zeitraum auf bestimmte, inhaltlich klar umrissene und begründete Schwerpunkte beschränkt werden. Diese Schwerpunkte sollten regelmäßig von einem noch einzurichtenden Beratungsgremium (vgl. B.III.1) überprüft und gegebenenfalls überarbeitet werden. Die den Schwerpunkten zugeordneten Forschungsarbeiten sollten in Kooperation mit Universitäten – auch außerhalb Niedersachsens – und außeruniversitären Einrichtungen durchgeführt werden (siehe S. 43). Insgesamt wird von der Bibliothek die Breite der Möglichkeiten, die die geistes- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen an Impulsen einbringen könnten, noch nicht ausgeschöpft; so ist z. B. die Geschichtswissenschaft stark vertreten und die Kunstgeschichte unterrepräsentiert.

Die Forschungsprojekte der HAB sind bestandsorientiert, werden ausschließlich aus Drittmitteln finanziert und zum Teil in Kooperation mit Universitäten durchgeführt. Dabei wird teilweise eine Vorgehensweise gewählt, bei der bibliothekarische und Forschungsarbeiten eng miteinander verbunden sind und

|⁴⁰ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Weiterentwicklung wissenschaftlicher Informationsinfrastrukturen in Deutschland bis 2020, Köln 2012, S. 74.

mehrere Abteilungen aus verschiedenen Perspektiven an einem Thema arbeiten. Dies ist zu begrüßen. Ein gutes Beispiel für diese integrierte Vorgehensweise der HAB stellt das langjährige Projekt zur Erschließung der Unterlagen der Universität Helmstedt dar: Auf die bibliothekarische Primärererschließung der Quellen (Abteilung 2: Alte Drucke) folgten mehrere Forschungsprojekte (Abteilung 4: Forschungsplanung und Forschungsprojekte), zwei Katalogisierungsprojekte (Abteilung 2: Alte Drucke und 3: Handschriften und Sondersammlungen) sowie die Entwicklung von zwei Datenbanken und einem Internetportal (Abteilung Neuere Medien, Digitale Bibliothek). Die aus der ersten Projektphase hervorgegangenen Monographien wurden von der Abteilung Veröffentlichungen publiziert.

Die HAB kann eine beachtliche Reihe an Kooperationspartnern auf internationaler Ebene vorweisen und ist hier in beeindruckendem Maße in Forschungs- und Bibliotheksnetzwerke eingebunden. Viele ihrer Stipendiatinnen und Stipendiaten und Vortragende auf ihren Tagungen sowie Gastseminaren kommen aus dem Ausland an die Bibliothek. Umgekehrt reisen jedoch nur wenige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HAB zu Tagungen oder Forschungsaufenthalten ins Ausland, und die Zahl der fremdsprachigen Veröffentlichungen in den verschiedenen Wolfenbütteler Publikationsreihen ist gering. Die HAB sollte daher ihre Bestrebungen in Bezug auf den aktiven internationalen Austausch weiter verstärken.

Auch auf nationaler Ebene sollte die Zusammenarbeit mit Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen – auch außerhalb Niedersachsens – noch weiter verstärkt werden. Die Wahl künftiger Themen sollte in enger Abstimmung mit universitären Kooperationspartnern getroffen werden, um den Anschluss an die aktuelle Diskussion in den verschiedenen Fächern sicherzustellen, für die die Bestände der Bibliothek von Interesse sind. Durch Einbindung in Netzwerke sollte zudem der Transfer der Forschungsergebnisse in die praktische Arbeit sowie in die *Scientific Communities* sichergestellt werden. Um Doppelarbeiten und Insellösungen zu vermeiden, sollte die HAB auch bei der Weiterentwicklung der Digitalisierungs- und Erschließungstechniken in größerem Umfang als bislang mit ausgewiesenen Informationsinfrastruktureinrichtungen in Deutschland – vor allem mit den Staatsbibliotheken in Berlin, Göttingen und München – kooperieren.

Des Weiteren sollten auch die Arbeitskreise stärker in die Arbeit der Bibliothek einbezogen werden und neue Forschungs- und Erschließungsanregungen in die Bibliotheksarbeit einbringen (zur Organisation der Arbeitskreise vgl. B.III.1).

Die HAB hat von 2009 bis 2011 beträchtliche Summen an Drittmitteln (rund 5,0 Mio. Euro) eingeworben. Diese für eine geisteswissenschaftliche Informationsinfrastruktur hohe Summe ist ein weiterer Beleg für das exzeptionelle Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; allenfalls die Einwerbung von

EU-Mitteln zur Durchführung internationaler Kooperationsprojekte könnte noch weiter gesteigert werden, sofern die dafür notwendigen personellen Kapazitäten geschaffen werden.

An der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist die HAB durch ihre Stipendienprogramme intensiv beteiligt. Sie sollte auch ihre Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zur Promotion anregen und es ihnen ermöglichen, ihre Forschungsarbeit in der Bibliothek auch für ihre darüber hinausgehende wissenschaftliche Qualifikation zu nutzen. Generell sollte die HAB ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mehr Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung sowie zu Gastaufenthalten an anderen wissenschaftlichen Einrichtungen geben.

Die Forschungs- und Erschließungsergebnisse werden auf vielfältige Weise (Print- und digitale Medien, Tagungen, Ausstellungen) der Öffentlichkeit vorgestellt. Zudem setzt die Bibliothek einen Teil ihrer personellen Kapazitäten für die Herausgabe von Publikationsreihen, Zeitschriften und Katalogen ein. Ihr wird empfohlen zu prüfen, welche der zahlreichen eigenen Publikationsreihen sowie der Publikationen der Arbeitskreise künftig ausschließlich online veröffentlicht werden können, um so zum einen eine stärkere öffentliche Wahrnehmung für diese Organe zu erzielen und zum anderen Kosten für die Drucklegung einzusparen. Zudem sollte die HAB anstreben, auch eine internationale Leserschaft durch fremdsprachige Aufsätze oder *Abstracts* anzusprechen.

II.3 Stipendienprogramme und Nachwuchsförderung

Die Stipendienprogramme bilden den Kern der sozialen Infrastruktur HAB, in der den Stipendiatinnen und Stipendiaten nicht nur die Arbeit an den Beständen, sondern auch die Partizipation am intellektuellen Umfeld und das Knüpfen akademischer Kontakte ermöglicht wird. Die Stipendien tragen in hohem Maße zur besonderen Attraktivität der Bibliothek für die Wissenschaft im In- und Ausland bei.⁴¹ Die Wertschätzung für die Stipendienaufenthalte zeigt sich daran, dass viele ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten sowohl mit der Bibliothek als auch untereinander dauerhaft in Kontakt bleiben, in der Bibliothek Gastseminare abhalten und andere ihrer Veranstaltungen besuchen. Die HAB profitiert ihrerseits vom Austausch innovativer Ideen und Anregungen der Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie von den Erschließungsarbeiten, die die

⁴¹ Im Bericht „Wissenschaft weltweit 2012“ wird die HAB an 14. Stelle von 35 deutschen Organisationen genannt, die Forschungsaufenthalte ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Deutschland durch Stipendien ermöglichen. Vgl. Wissenschaft weltweit 2012. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland, Schwerpunkt: Chinesische Studierende an deutschen Hochschulen. Herausgeber: Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) und HIS-Institut für Hochschulforschung (HIS-HF), Bielefeld 2012, S. 76.

se im Zusammenhang mit ihren weitergehenden Forschungsarbeiten durchführen.

Die Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs über die verschiedenen Stipendienprogramme für Doktorandinnen, Doktoranden und Postdocs einerseits und für arrivierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern über das *Senior Fellows*-Programm andererseits bringt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Karrierestufen zusammen und trägt somit erheblich zum Charakter der HAB als einer sozialen Infrastruktur bei. Im Austausch in geistig anregender Umgebung kann der wissenschaftliche Nachwuchs an den Erfahrungen der *senior fellows* partizipieren, während diese wichtige Anregungen durch innovative Ideen der Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftler erhalten. Das *Senior Fellows*-Programm wird allerdings vom Land aus Sondermitteln nur für einen befristeten Zeitraum (2011–2013) finanziert. Sollte es nach Ablauf dieser Frist entfallen, würde nicht nur den geisteswissenschaftlichen *Scientific Communities* eine Fördermöglichkeit genommen, sondern auch die Attraktivität der HAB als Ort der Begegnung gemindert. Daher wird dem Land die Fortführung des *Senior Fellows*-Programms dringend empfohlen. Zudem wird empfohlen, die vergleichsweise niedrig bemessenen Mittel für die Stipendien für wissenschaftlichen Nachwuchs aufzustocken und auch Familienzuschläge zu gewähren.

Mit dem vom Land mit jährlich 155 Tsd. Euro ausgestatteten Hauptprogramm für Stipendien, die Postdoktorandinnen und –doktoranden für bestandsorientierte Forschungsvorhaben gewährt werden, steht der HAB ein sehr gut dotiertes Instrument zur Verfügung. Dieses Instrument sollte die Bibliothek zum Teil dafür nutzen, in Absprache mit ihrem noch zu gründenden Beratungsgremium (vgl. Kapitel B.III.1.) gezielt thematische Schwerpunkte zu fördern, die für die internationale Fachwelt von Interesse sind, um so verstärkt Kooperationen mit internationalen Universitäten aufzubauen; die Stipendiatinnen und Stipendiaten, die im Rahmen dieser Schwerpunkte gefördert werden, sollten intensiv von der HAB betreut werden. Neben dieser thematischen Förderung sollten aber auch weiterhin Einzelthemen mit engem Bezug zu den Wolfenbütteler Beständen gefördert werden.

Die Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten sollte künftig von einem neu einzurichtenden Gremium für die wissenschaftliche Beratung der HAB vorgenommen werden (vgl. Kapitel B.III.1).

Neben den Stipendienprogrammen sind Gastseminare und internationale Sommerkurse weitere Elemente der Nachwuchsförderung der HAB. Insbesondere der einmal jährlich stattfindende internationale Sommerkurs trägt in hohem Maße zur Bekanntheit der Bibliothek und zur Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses bei.

III.1 Zu Struktur und Organisation

Dem Land wird empfohlen, die Rechtsform der HAB (derzeit: nicht rechtsfähige Anstalt des Landes) zu überdenken mit dem Ziel, der Bibliothek mehr Entscheidungsautonomie zu gewähren und damit die Möglichkeiten eines flexibleren, dynamischen Handelns zu erweitern, wie es für wissenschaftliche Einrichtungen unabdingbar ist.

Neben dem Kuratorium als Aufsichtsgremium, das grundlegende Angelegenheiten der Bibliothek diskutiert und Richtungsentscheidungen trifft, sollte ein Beratungsgremium im Sinne eines wissenschaftlichen Beirates eingerichtet werden, das die Aufgabe der wissenschaftlichen und informationsinfrastrukturellen Beratung und Qualitätssicherung übernimmt. Personelle Überschneidungen zwischen beiden Gremien sollten weitgehend vermieden werden.

Dem neu einzurichtenden Beratungsgremium sollten wissenschaftlich aktive Vertreterinnen und Vertreter der Fachdisziplinen angehören, für die die Bestände und Forschungsarbeit der HAB von besonderem Interesse sind, darunter auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland. Zudem sollten ausgewiesene Informationsinfrastrukturexpertinnen und –experten in das Gremium berufen werden. Die Hauptaufgabe des Beratungsgremiums sollte in der Qualitätssicherung der Arbeit der HAB bestehen. Es sollte die Leistungen der HAB bewerten und Empfehlungen zur Leistungsverbesserung abgeben sowie die Leitung der Bibliothek in allen wissenschaftsrelevanten Fragen beraten. Insbesondere solle das Gremium sich äußern

- _ zur Erstellung eines Forschungsprofils,
- _ zur Planung, Durchführung und Ausführung der zentralen eigenständig oder kooperativ bearbeiteten Projekte,
- _ zur Priorisierung und Durchführung von Digitalisierungs- und Erschließungsprojekten,
- _ zu den institutionellen Rahmenbedingungen, insoweit sie die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der HAB unmittelbar berühren, sowie
- _ zur Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Des Weiteren sollte der wissenschaftliche Beirat in die Verfahren zur Berufung des Leitungspersonals der HAB eingebunden werden. Die Direktorin bzw. der Direktor der HAB sollte mit beratender Stimme an den Sitzungen des wissenschaftlichen Beratungsgremiums teilnehmen können. Einmal im Jahr sollte das Gremium dem Kuratorium berichten.

Die kleinteilige Abteilungsstruktur der HAB hat sich aufgrund der Vielfalt unterschiedlicher Aufgaben herausgebildet und nach Angaben der Bibliothek bei

der Aufgabenerfüllung bewährt. Bei einer Konzentration auf drei Abteilungen, wie sie die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen im Jahr 2001 empfohlen hatte, befürchtet die HAB eine zu starke Abgrenzung der Abteilungen voneinander („Versäulung“) und infolgedessen eine Auseinanderentwicklung sowie Verteilungskämpfe. Die Abteilungs- und Leitungsstruktur der Einrichtung sollte im Zuge des nächsten personellen Wechsels in der Bibliotheksleitung grundsätzlich neu überdacht werden.

Die Stelle der Direktorin bzw. des Direktors der HAB sollte zukünftig international ausgeschrieben und – wie bisher auch geschehen – im Rahmen einer gemeinsamen Berufung mit einer Universität besetzt werden. Zu den in der Ausschreibung genannten Anforderungen sollten ebenso einschlägige fachwissenschaftliche Kompetenz im Kerngebiet der HAB-Bestände wie Managementfähigkeiten gehören.

Sollten Stabs- und Leitungsstellen im Vorfeld des Leitungswechsels frei werden, sollten diese nicht besetzt werden, um der neuen Direktorin bzw. dem neuen Direktor die Möglichkeit zu geben, durch gezielte Personalrekrutierung neue Richtungsentscheidungen zu unterstützen. Damit sich die neue Direktorin bzw. der neue Direktor auf die wissenschaftliche Leitung der Bibliothek konzentrieren kann, sollte eine Stabsstelle zu ihrer bzw. seiner Unterstützung bei organisatorischen Aufgaben eingerichtet werden.

Die Arbeitskreise sind mit der Arbeit der HAB noch in zu geringem Maße verbunden, obwohl sich vor allem der Wolfenbütteler Arbeitskreis für Bibliotheks-, Buch- und Mediengeschichte mit einem originären Bibliotheksthema befasst. Eine Modernisierung dieser Organisationsform ist dringend erforderlich. Die Arbeitskreise sollten stärker in die Bibliotheksarbeit eingebunden werden, sich an der Themenfindung für das Arbeits- und Forschungsprogramm der Bibliothek beteiligen und dazu angeregt werden, Neuerungen wie z. B. arbeitskreisübergreifende Veranstaltungen einzuführen. Gegebenenfalls sollten auch weitere Zusammenführungen von Arbeitskreisen erwogen werden. Die Rekrutierung der Mitglieder der Arbeitskreise sollte transparenter gestaltet werden; der noch einzurichtende wissenschaftliche Beirat könnte hierfür ein Vorschlagsrecht erhalten. Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bibliothek sollte es möglich sein, in den Arbeitskreisen mitzuarbeiten.

III.2 Zur Ausstattung

Die personelle Ausstattung der HAB ist für die Erfüllung ihrer Aufgaben nicht hinreichend. Personalmangel besteht nicht nur im wissenschaftlichen Bereich (vor allem Fehlen einer bzw. eines Sachverständigen für mittelalterliche Handschriften) und im IT-Bereich, sondern auch im nichtwissenschaftlichen Bereich (vor allem beim Aufsichts- und Magazinpersonal). Wünschenswert wäre außerdem eine Stelle zur Unterstützung der Direktorin bzw. des Direktors. Eine Fi-

finanzierung dieser Stellen ist aus dem derzeitigen Haushalt der HAB nicht möglich.

Neben den Personalmitteln fehlen Sachmittel, insbesondere für die Aufstockung von Stipendien, für die Ergänzung der Sammlung sowie für die Langfristarchivierung der Daten. Zudem müssen im „Bibliotheksquartier“ große Liegenschaften mit renovierungsbedürftigen Altbaubeständen verwaltet und gepflegt werden, die erhebliche Kosten verursachen (z. B. Kornspeicher, Leibnizhaus); die Finanzierung der geplanten Sanierungen, Um- und Neubauten sowie deren Ausstattung ist noch nicht abgesichert.

Für die von der HAB teils allein, teils gemeinsam mit Kooperationspartnern oder Gastveranstaltern (z. B. den Arbeitskreisen) organisierten Tagungen fehlen geeignete Räumlichkeiten. Genutzt werden kleine, funktional untaugliche oder nur eingeschränkt nutzbare Räume. Mit dem geplanten Ausbau des Kornspeichers zum Tagungs-, Seminar- und Bürogebäude sollte daher baldmöglichst begonnen werden, damit die Bibliothek Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus aller Welt auch räumlich ein angemessenes Forum bieten kann.

Die Unterbringungsmöglichkeiten in den Gästehäusern, die von der Gesellschaft der Freunde der HAB e.V. und von der Wolfenbütteler Feierabendstiftung getragen werden, entsprechen nicht mehr heutigen Ansprüchen und Vorschriften; so sind zum Beispiel erhebliche Mängel im sanitären Bereich des Feierabendhauses festzustellen, für dessen Sanierung der Trägerstiftung nicht genügend Mittel zur Verfügung stehen. Die Attraktivität eines Forschungsaufenthalts in Wolfenbüttel wird durch solche Bedingungen deutlich gemindert. Künftig sollte sich der Zuwendungsgeber an der Unterhaltung, Pflege und Sanierung der Gästehäuser der HAB beteiligen, die im Rahmen von Stipendien- und Gastwissenschaftlerprogrammen des Landes benötigt werden.

Es ist ausdrücklich zu würdigen, dass das Land die Bibliothek wiederholt mit Sondermitteln unterstützt hat und bereit ist, die Grundfinanzierung nach Kürzungen in den vergangenen Jahren wieder etwas zu erhöhen. Es wird die erforderlichen Summen für die empfohlene Erhöhung der Personal- und Sachmittel allerdings nicht allein aufbringen können.

Im Unterschied zu anderen Einrichtungen, die ebenfalls von großer Bedeutung für die Wissenschaft sowie für die Bewahrung und Vermittlung des kulturellen Erbes sind (vor allem Klassik Stiftung Weimar und DLA Marbach), wird die HAB bislang nicht vom Bund mitfinanziert. Aufgrund ihrer nationalen Bedeutung wird dem Bund empfohlen, die Möglichkeit einer Beteiligung an der Finanzierung der HAB zu prüfen.

Es ist sehr zu begrüßen, dass die HAB, die Klassik Stiftung Weimar und das DLA Marbach zur Vorbereitung ihrer Kooperation inzwischen in eine seitens des BMBF geförderte einjährige Pilotphase eingetreten sind. Positiv ist hervorzuheben, dass bereits Themen für eine epochenübergreifende gemeinsame Forschung vereinbart wurden sowie gemeinsame Ausstellungen geplant und gemeinsame digitale Plattformen eingerichtet werden sollen. In nächster Zeit wird es den drei Einrichtungen obliegen, die Details auszuarbeiten und aus den Themen konkrete Kooperationsprojekte zu entwickeln. Den viel versprechenden Weg zu einer künftigen engen Zusammenarbeit sollten die drei Einrichtungen unbedingt fortsetzen. Dabei sollten sie im Blick behalten, dass eine Steigerung ihrer internationalen Sichtbarkeit und Vernetzung eines der wichtigsten Ziele des Verbundes ist.

Darüber hinaus wird den drei Einrichtungen geraten, ein gemeinsames Stipendienprogramm zu entwickeln, um dem wissenschaftlichen Nachwuchs die Möglichkeit zu epochenübergreifender Forschung an allen drei Institutionen zu geben.

Da auch das DLA Marbach und die Klassik Stiftung Weimar vor ähnlichen Herausforderungen stehen, sollten die drei Einrichtungen zudem im Verbund prüfen, ob eine gemeinsame Lösung für die Langfristarchivierung und –bereitstellung sehr großer Datenmengen möglich ist.

Die Leitungen der drei Institutionen sollten nicht nur Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter für die Forschungsarbeit im Rahmen des Verbunds einsetzen, sondern auch ihr wissenschaftliches Stammpersonal einbeziehen, um die Chancen für eine Weiterentwicklung optimal zu nutzen, die der Verbund der jeweiligen Einrichtung bietet.

B.V ZUSAMMENFASSUNG

Die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel ist eine der großen geisteswissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen der Bundesrepublik Deutschland. Neben den bibliothekarischen Kernaufgaben erfüllt sie auch die Funktionen einer Forschungsstätte, einer sozialen Infrastruktur, eines Stipendiengegers sowie eines Tagungs- und eines Kulturzentrums. Ihre Arbeiten sind sowohl von regionaler als auch von nationaler Bedeutung und genießen internationales Renommee. Mit der Bewahrung, Erschließung und Bereitstellung ihres reichen Bestands an Literatur des Mittelalters und der frühen Neuzeit trägt sie wesentlich zur Pflege des deutschen kulturellen Erbes bei. Innovativ und zukunftswei-

send sind die Digitalisierungsarbeiten und die Beiträge der HAB zu den *Digital Humanities*.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek erfüllen ihre Aufgaben mit großem Engagement. Es gelingt ihnen, gute eigene Forschungs- und Erschließungsarbeiten durchzuführen, dafür hohe Drittmittelsummen einzuwerben sowie eine Vielzahl an Stipendiatinnen bzw. Stipendiaten und wissenschaftlichen Gästen zu betreuen.

Der HAB wird empfohlen, ihre Aufgaben zu priorisieren und Schwerpunkte im Bereich ihrer Funktion als soziale und Informationsinfrastruktur zu setzen. Zudem sollte sie in Abstimmung mit dem Beratungsgremium ein Sammlungskonzept einführen, um künftig besser Prioritätensetzungen vornehmen zu können, die eine optimale Nutzung der Ressourcen zulassen. Des Weiteren sollte sie auf der Basis einer detaillierten Bestandsanalyse ein Forschungsprofil entwerfen, das Entscheidungen zur Aufnahme von Projekten und zur Annahme von Kooperationsmöglichkeiten und die Planung des Kapazitäteneinsatzes erleichtert. Im Rahmen des Profils sollten bestandsorientierte, inhaltlich klar umrissene und begründete Schwerpunkte für einen mittelfristigen Zeitraum festgelegt werden. Die Zusammenarbeit der HAB mit Universitäten – auch außerhalb Niedersachsens – sollte intensiviert werden, um den Anschluss an die aktuelle Diskussion in den verschiedenen Fächern sicherzustellen, für die die Bestände der Bibliothek von Interesse sind.

Gemessen an ihrer großen Bedeutung für die deutsche und internationale Wissenschaft und Kultur sowie an ihren vielfältigen Aufgaben ist die HAB personell und finanziell nicht ausreichend ausgestattet und dadurch in ihren Entwicklungsmöglichkeiten eingeschränkt. Das Land Niedersachsen, das sich der Bedeutung der HAB bewusst ist und sie nach Kräften unterstützt, kann und sollte die Finanzierung einer Einrichtung, die für die Kulturgeschichte des gesamten Landes von so großer Bedeutung ist, nicht weiter allein tragen. Daher wird empfohlen, die Möglichkeit einer Mitfinanzierung durch den Bund zu prüfen. In diesem Zusammenhang ist die Frage der künftigen Rechtsform der Bibliothek zu prüfen.

Dem Land wird empfohlen, die Finanzierung des *Senior Fellows*-Programms zu verstetigen, sich an der Pflege und Sanierung der Gästehäuser der HAB zu beteiligen und die personelle Ausstattung der Bibliothek erhöhen.

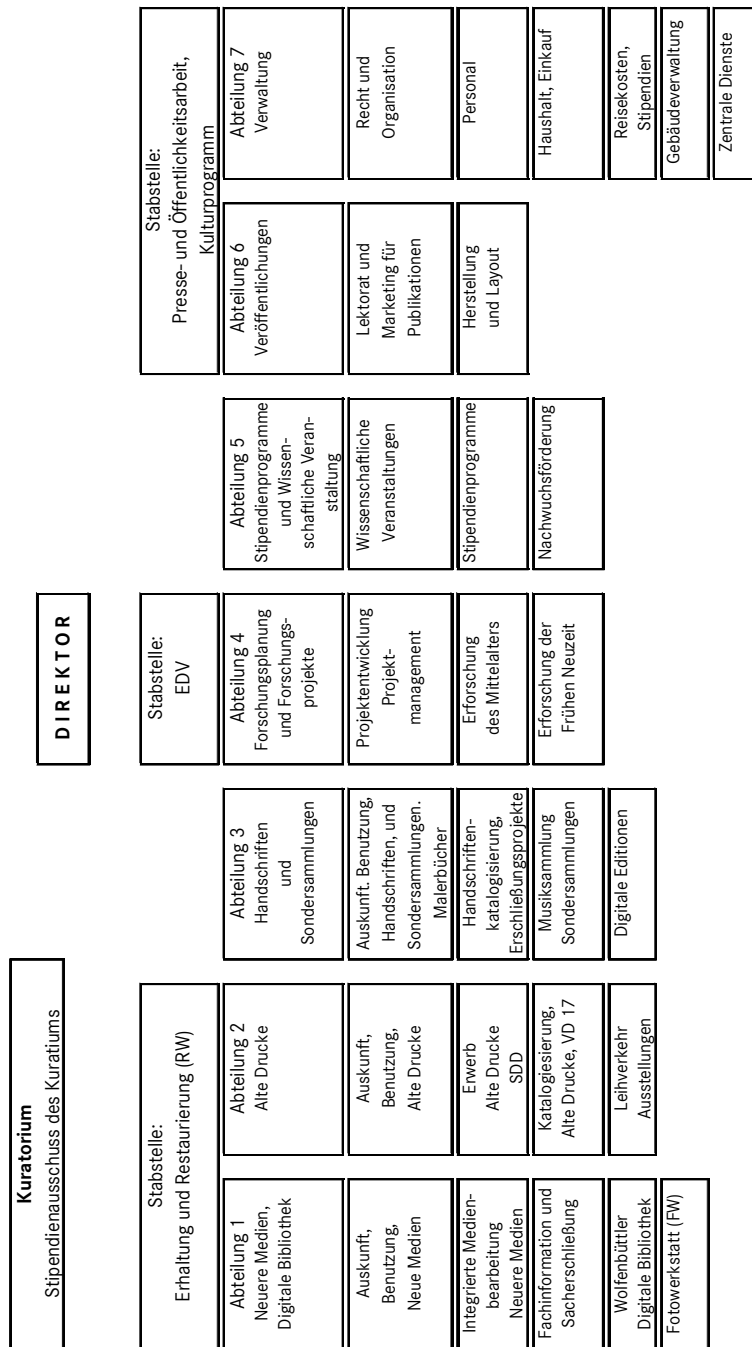
Dem Kuratorium der HAB sollte zukünftig ein unabhängiges fachliches Beratungsgremium zur Seite gestellt werden, das die Bibliotheksleitung in allen wissenschaftsrelevanten Fragen beraten sollte.

Sobald eine Prioritätensetzung bezüglich der verschiedenen Aufgaben erfolgt ist und eine Verbesserung ihrer finanziellen Situation herbeigeführt wurde, sollte die HAB soweit wie möglich darauf verzichten, bibliothekarische Kernaufgaben

über Drittmittelprojekte zu finanzieren, und ein ausgewogenes Verhältnis von haushaltsfinanzierten bibliothekarischen Arbeiten und drittmittelfinanzierten Projekten anstreben. Ihren Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern sollte sie die Möglichkeit bieten, die Projektarbeit mit einer wissenschaftlichen Qualifizierung zu verbinden. Zudem sollten dem gesamten Personal der Bibliothek Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten geboten werden. Des Weiteren sollte die HAB prüfen, welche ihrer verschiedenen Publikationsreihen künftig ausschließlich online erscheinen könnten, um einen größeren Leserkreis zu erreichen und zugleich Kosten für eine Printveröffentlichung zu sparen.

Im Hinblick auf ihren wachsenden Speicherbedarf für die Sicherungen großer Datenmengen im Zusammenhang mit der Digitalisierung und den Beiträgen zu den *Digital Humanities* sollte die HAB im Verbund mit dem DLA Marbach und der Klassik Stiftung Weimar Möglichkeiten einer gemeinsamen Lösung dieser Frage prüfen. Auf dem Weg zu einer künftigen engen Zusammenarbeit haben die drei Einrichtungen bereits viel versprechende Schritte eingeleitet. Ihnen wird geraten, neben den bereits geplanten Forschungs-, Ausstellungs- und Präsentationsarbeiten auch ein gemeinsames Stipendienprogramm zu entwickeln, um dem wissenschaftlichen Nachwuchs die Möglichkeit zu epochenübergreifender Forschung an allen drei Institutionen zu geben, und konsequente Maßnahmen zur weiteren Internationalisierung ergreifen. Zudem sollten die Einrichtungen für eine stärkere Einbindung ihres Personals in die Verbundarbeiten sorgen.

Anhang



Quelle: Herzog August Bibliothek

Anhang 2: Beschäftigungsvolumen der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (ohne Drittmittelpersonal)

Stand: 31.12.2011

Stellenbezeichnung	Wertigkeit der Stellen (Besoldungs- / Entgeltgruppe)	Vollzeiteinheiten insgesamt
Stellen für wissenschaftliches Personal*	AT	1,00
	A 16	1,00
	A 15	1,00
	A 14	0,50
	A 13	1,00
	E 15	2,00
	E 14	3,76
	E 13Ü	2,00
	E 13	2,26
Zwischensumme		14,52
Stellen für nichtwissenschaftliches Personal	A 14	1,00
	A 12	2,00
	A 11	3,00
	A 10	6,51
	A 9	0,30
	A 7	3,00
	E 13	1,00
	E 11	1,00
	E 10	2,00
	E 9	10,75
	E 8	0,80
	E 6	11,00
	E 5	11,71
	E 4	1,00
	E 3	7,72
E 2	3,00	
Zwischensumme		65,79
I n s g e s a m t		80,31

* Unter „wissenschaftlichem Personal“ oder „Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler“ werden alle Mitarbeiter / -innen (einschließlich der Leitung) der Einrichtung verstanden, die über einen Universitätsabschluss verfügen und in der Besoldungsgruppe TVöD oder TV-L 13 oder höher (bzw. BAT II a oder höher) angesiedelt sind, sofern sie nicht ganz überwiegend in der Verwaltung tätig sind. Dazu zählen auch Mitarbeiter / -innen, die trotz akademischer Ausbildung nur einen geringen Anteil ihrer Arbeitszeit wissenschaftlicher Arbeit widmen. Als budgetierte Dienststelle des Landes Niedersachsen verfügt die HAB im Haushaltsjahr 2011 über ein Beschäftigungsvolumen (BV) von 80,31 Vollzeiteinheiten. Dieser Ansatz kann zur Beschäftigung von unbefristetem Personal genutzt werden. Einen Stellenplan gibt es nur für den Bereich der Beamten. Auf diesen Stellen werden zum Teil auch Tarifbeschäftigte geführt. Mit Stand 31.12.2011 ergab sich ein Personalstand von 165 (101 unbefristet und 64 befristet), inklusive Drittmittelpersonal und Auszubildende.

Anhang 3: Verteilung des Wissenschaftlichen Personals an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und ihren Einrichtungen auf die einzelnen Arbeitsbereiche

Abteilungen / Stabsstellen	Vollzeiteinheiten für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler				Drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse (VZE) für Wissenschaftler/innen				Mit wissenschaftlichem Personal besetzte, aus Aushilfs-/Annex-Titeln finanzierte Beschäftigungsverhältnisse			
	insgesamt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt		insgesamt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt		insgesamt	darunter befristet besetzt	darunter unbesetzt	
Direktor	1,00	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Abt. 1	2,26	-	-	-	1,00	1,00	-	-	-	-	-	-
Abt. 2	1,50	-	-	-	0,50	0,50	-	-	-	-	-	-
Abt. 3	3,00	-	-	-	4,26	4,26	-	-	-	-	-	-
Abt. 4	1,50	-	-	-	6,50	6,50	-	-	-	-	-	-
Abt. 5	2,50	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Abt. 6	1,00	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Presse	0,76	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
EDV	1,00	-	-	-	0,71	0,71	-	-	-	-	-	-
I n s e s a m t *	14,52	-	-	-	12,97	12,97	-	-	-	-	-	-

* Die Summe der Vollzeiteinheiten für Wissenschaftler sollte den Angaben in Übersicht 1 entsprechen

Stand: 31.12.2011

Zugehörigkeit	Anzahl	
	männlich	weiblich
20 Jahre und mehr	-	3
15 bis unter 20 Jahre	1	-
10 bis unter 15 Jahre	3	-
5 bis unter 10 Jahre	5	1
unter 5 Jahre	7	11

Alter	Anzahl	
	männlich	weiblich
60 Jahre und älter	1	-
50 bis unter 60 Jahre	2	5
40 bis unter 50 Jahre	10	4
30 bis unter 40 Jahre	3	4
unter 30 Jahre	-	2

Geschlecht	Anzahl	
	männlich	weiblich
männlich	16	
weiblich	15	

Fachrichtung des Hochschulabschlusses (häufigste Abschlüsse)	Anzahl	
	männlich	weiblich
Geschichte	8	6
Germanistik	2	3
Kunstgeschichte	1	2
Philosophie	1	1
Sonstige: Lateinische Philologie des Mittelalters, Klassische Archäologie, Physik, Politikwissenschaft, Sinologie, Soziologie, Theologie: je 1 Person.	4	3

Quelle: Herzog August Bibliothek

Anhang 5: Von der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und ihren Einrichtungen in den Jahren 2009 bis 2011 eingeworbene Drittmittel nach Drittmittelgebern

Abteilungen / Stabsstellen	Drittmittelgeber	Drittmittel in T€ (gerundet)			Summe
		2009	2010	2011	
Abteilung 1 Neuere Medien, Digitale Bibliothek	DFG	194	428	417	1.039
	Bund	-	-	-	-
	Land/Länder ³	41	-	36	77
	EU	-	-	17	17
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	11	5	2	18
	Sonstige ¹	2	-	-	2
Summe		248	433	472	1.153
Abteilung 2 Alte Drucke	DFG	-	-	35	35
	Bund	-	-	-	-
	Land/Länder ³	-	-	109	109
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	Sonstige ¹	-	-	36	36
Summe		0	0	180	180
Abteilung 3 Handschriften und Sondersammlungen	DFG	217	189	173	579
	Bund	-	-	-	-
	Land/Länder ³	185	177	80	442
	EU	-	131	-	131
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	Sonstige ¹	-	-	-	-
Summe		402	497	253	1.152
Abteilung 4 Forschungsplanung und Forschungsprojekte	DFG	169	188	108	465
	Bund	-	-	-	-
	Land/Länder ³	275	478	355	1.108
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	Sonstige ¹	-	-	-	-
Summe		444	666	463	1.573
Abteilung 5 Stipendienprogramme und wissenschaftliche Veranstaltungen	DFG	22	4	2	28
	Bund	-	-	-	-
	Land/Länder ³	9	3	12	24
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen ²	52	97	56	205
	Sonstige ¹	-	-	-	-
Summe		83	104	70	257

Fortsetzung Anhang 5: Von der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und ihren Einrichtungen in den Jahren 2009 bis 2011 eingeworbene Drittmittel nach Drittmittelgebern

Abteilungen / Stabsstellen	Drittmittelgeber	Drittmittel in T€ (gerundet)			Summe
		2009	2010	2011	
Veröffentlichungen	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	47	-	47
	Sonstige ¹	1	1	-	2
Summe		2.010	2.058	2.011	49
Stabsstelle Erhaltung und Restaurierung (RW)	DFG	-	-	-	-
	Bund	-	-	-	-
	Land/Länder ³	105	95	96	296
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	10	9	9	28
	Sonstige ¹	-	-	-	-
Summe		115	104	105	324
Stabsstelle EDV	DFG	-	-	-	-
	Bund	-	-	-	-
	Land/Länder ³	-	60	90	150
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	-	-	-
	Sonstige ¹	-	-	-	-
Summe		0	60	90	150
Stabsstelle Presse- und Öffentlich- keitsarbeit, Kultur- programm	DFG	-	-	-	-
	Bund	-	-	-	-
	Land/Länder	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	-	30	-	30
	Sonstige ¹	1	-	-	1
Summe		1	30	0	31
HAB insgesamt	DFG	602	809	735	2.146
	Bund	-	-	-	-
	Land/Länder ³	615	813	778	2.206
	EU	-	131	17	148
	Wirtschaft	-	-	-	-
	Stiftungen	73	188	67	328
	Sonstige ¹	4	1	36	41
I n s g e s a m t		1.294	1.942	1.633	4.869

¹ Spenden, Projekt Landkreis Helmstedt, Druckkostenzuschuss

² Enthält **nicht** die ca. **50.000 Euro** Stipendienmittel der an der Bibliothek errichteten Stiftungen, die nicht über den Haushalt der HAB ausgezahlt werden

³ Teilweise Sonderzuweisungen des Landes, vor allem aus Mittel des so genannten Niedersächsischen Vorab. Vgl. Fußnote 11

Anhang 6 Die in den letzten Jahren (2009–2011) erschienenen fünf wichtigsten Publikationen, Ausstellungskataloge, Editionen oder Ausstellungen der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Ausstellungskataloge:

- _ Das Athen der Welfen. Die Reformuniversität Helmstedt 1576–1810, hrsg. von Ulrike Gleixner und Jens Bruning, Ausstellungskataloge der Herzog August Bibliothek Nr. 92, 2010, 328 S. mit 180 Farbabb.
- _ Schätze im Himmel – Bücher auf Erden. Mittelalterliche Handschriften aus Hildesheim, hrsg. von Monika E. Müller, Ausstellungskataloge der Herzog August

Tagungsband eines Arbeitskreises (Wolfenbütteler Arbeitskreis für Barockforschung):

- _ Welche Antike? Konkurrierende Rezeptionen des Altertums im Barock, hrsg. von Ulrich Heinen, Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung Bd. 47, 2011, 2 Bd., 1180 S. (Bd. 1: 656 S., Bd. 2: 524 S.) mit 153 sw-Abb.

Dissertation eines ehem. Stipendiaten auf Englisch (hat einen inhaltlichen Bezug zum Forschungsschwerpunkt Universitätsgeschichte):

- _ *Empowerment and Representation at the University in Early Modern Germany: Helmstedt and Würzburg, 1576–1634*, by Richard Kirwan, Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung Bd. 46, 2009, 364 S. mit 45 Abb.

Datenbank und Kooperation:

- _ Virtuelles Kupferstichkabinett: das Produkt einer Kooperation der HAB mit dem Herzog Anton Ulrich Museum Braunschweig. Diese Datenbank enthält derzeit 46.030 Beschreibungen und Abbildungen von Druckgraphik des 15. bis 19. Jahrhunderts aus den Sammlungen der beiden Kooperationspartner.

Quelle: Herzog August Bibliothek

WISSENSGESCHICHTE

- **Wissensproduktion an der Universität Helmstedt: Die Entwicklung der philosophischen Fakultät 1576-1810:** Forschungsprojekt; Dauer: 1. Projektphase: 2006-2010, 2. Projektphase: 2010-2013; Finanzierung: Niedersächsisches Vorab; Personaleinsatz: 1 wiss. Mitarbeiter/in, 2 halbe Stellen für wiss. Mitarbeiter/innen; 3 wiss./stud. Hilfskräfte; zuständig: Abteilung 4

mit dem Teilprojekt **Der Helmstedter Professorenhaushalt 1576-1810:** Forschungsprojekt; Dauer: 2011-2013; Finanzierung: Niedersächsisches Vorab, Personaleinsatz: 1 wiss. Mitarbeiter/in; 1 wiss. Hilfskraft; zuständig: Abteilung 4
- **Rekonstruktion und Erforschung niedersächsischer Klosterbibliotheken des späten Mittelalters:** Forschungsprojekt in Kooperation mit dem Zentrum für Mittelalter- und Frühneuzeitforschung der Universität Göttingen; Dauer: 2009-2013; Finanzierung: MWK; Personaleinsatz: 1 wiss. Mitarbeiter/in, 1 wiss. Hilfskraft; zuständig: Abteilung 3;
- **Genealogische Wälder. Wissensordnungen und Darstellungsformen in Universalgenealogien aus dem Alten Reich des 17. Jahrhunderts:** Forschungsprojekt; Dauer 2010-2013; Finanzierung: Haushalt der HAB, 2010-2013; Personaleinsatz: 1 Wissenschaftler/in; zuständig: Abteilung 5
- **Katalogisierung der im Juleum Helmstedt verbliebenen Drucke der ehemaligen Universitätsbibliothek Helmstedt:** Digitalisierungs- und Erschließungsprojekt der HAB in Kooperation mit dem Landkreis Helmstedt; Dauer: 2010-2014; Finanzierung: Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz, Landkreis Helmstedt; Personaleinsatz: 1 Diplombibliothekarin; zuständig: Abteilung 2
- **Digitalisierung der an der Herzog August Bibliothek befindlichen Drucke mit Helmstedter Druckort,** Digitalisierungs- und Erschließungsprojekt; Dauer: 2010-2012 (Fortsetzungsantrag um weitere 18 Monate gestellt); Finanzierung: DFG; Personaleinsatz: 1 Diplombibliothekarin/in, 2 Digitalisierungsfachkräfte, 3 stud. Hilfskräfte; zuständig: Abteilung 1
- **Katalogisierung der mittelalterlichen Helmstedter Handschriften:** Digitalisierungs- und Erschließungsprojekt; Dauer: Förderung seit 2001 für Teil 1, seit 2008 für Teil 2, beantragt ab 2013 für Teil 3; Finanzierung: DFG (beantragt unter dem Titel „Mittelalterliche Handschriften: Neukatalogisierung der Helmstedter Handschriften in einem zweiten Band“), Personaleinsatz: 1 wiss. Mitarbeiter/in; Zuständig: Abteilung 3

- _ **Erschließung alchemiegeschichtlicher Quellen in der Herzog August Bibliothek:** Erschließungsprojekt; Dauer: 2012; Finanzierung: Haushalt der HAB (Vorprojekt zur Antragsvorbereitung: 2012); Personaleinsatz: 1 Wissenschaftler/in; zuständig: Abteilung 2

RELIGIÖSE KULTUREN

- _ **Der Bernwardpsalter und die Bibliothek von St. Michael in Hildesheim:** Forschungsprojekt; Dauer: 2008-2013; Finanzierung: MWK; Personaleinsatz: 1 wiss. Mitarbeiter/in; zuständig: Abteilung 3;
- _ **Obrigkeitskritik und Fürstenberatung: Die Oberhofprediger in Braunschweig Wolfenbüttel 1570-1714:** Forschungsprojekt in Kooperation mit dem Interdisziplinären Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit der Universität Osnabrück; Dauer: 2010-2013; Finanzierung: Forschungsmittel des Landes Niedersachsen; Personaleinsatz: 1 wiss. Mitarbeiter/in, 3 wiss./stud. Hilfskräfte; zuständig: Abteilung 4
- _ **Historische Methode und Arbeitstechnik der Magdeburger Zenturien. Kirchengeschichtsschreibung in einem gelehrten Netzwerk im 16. Jahrhundert:** Forschungsprojekt; Dauer: 2008-2012; Finanzierung: DFG; Personaleinsatz: 1 wiss. Mitarbeiter/in; zuständig: Abteilung 4
- _ **Kritische Gesamtausgabe der Schriften und Briefe Andreas Bodensteins von Karlstadt, Teil I (1507-1517):** Digitales Editionsprojekt in Kooperation mit der Universität Göttingen; Langzeitprojekt, Dauer: 2012-?, Finanzierung: DFG; Personaleinsatz: 1 wiss. Mitarbeiter/in, 1 wiss. Hilfskraft; zuständig: Abteilung 1

PERSONALE NETZWERKE

- _ **Handeln mit Kunst und Politik: Philipp Hainhofer – Kunstunternehmer und diplomatischer Akteur der frühen Neuzeit:** Forschungsprojekt; Dauer: 2011-2014; Finanzierung: DFG; Personaleinsatz: 1 wiss. Mitarbeiter/in, 1 wiss. Hilfskraft; zuständig: Abteilung 4
- _ **Erschließung des Briefwechsels von Johann Valentin Andreae:** Digitalisierungs- und Erschließungsprojekt; Dauer: 2012-2014; Finanzierung: DFG; Personaleinsatz: 1 wiss. Mitarbeiter/in; zuständig: Abteilung 3

SAMMLUNGSGESCHICHTE

- _ **Europeana Regia – Eine kollaborative digitale Bibliothek königlicher Handschriften Europas im Mittelalter und Renaissance:** Digitalisierungsprojekt in Kooperation mit der *Bibliothèque nationale de France*, der *Bibliothèque royale de Belgique* in Brüssel, der Bayerischen Staatsbibliothek München und der

Biblioteca Historica – Universitat de Valencia; Dauer: 2010- 2012 (am 31.7.2012 abgeschlossen); Finanzierung: Europäische Kommission; Personaleinsatz: zwei 0,5-Stellen für wiss. Mitarbeiter/innen, eine 0,5-Stelle für Digitalisierungsfachkraft; zuständig: Abteilung 3;

- _ **Emblematica Online – Entwicklung eines Standards zur Erschließung von Emblembüchern im Internet**: Digitalisierungs- und Erschließungsprojekt in Kooperation mit der *University of Illinois* und *National Endowment for the Humanities*, Washington/USA; Dauer: 2009-2012; Finanzierung: DFG; Personaleinsatz: eine 0,5-Stelle für Diplombibliothekar/in, eine 0,5-Stelle für Digitalisierungsfachkraft; 2 stud. Hilfskräfte; zuständig: Abteilung 1;
- _ **Bibliotheken und Archive im Verbund mit der Forschung: Erforschung der theatralen Wissenskultur der Frühen Neuzeit. Datenerhebung, digitale Datenbereitstellung und Datenanalyse bzw. -interpretation der frühneuzeitlichen Theatrum-Literatur (Theatrum-Literatur der Frühen Neuzeit – Welt und Wissen auf der Bühne**: Digitalisierungs- und Erschließungsprojekt in Kooperation mit der Universität Kassel; Dauer; 2009-2012; Finanzierung: DFG; Personaleinsatz: 1 Bibliothekarsstelle (bis 2011),0.5 stud. Hilfskraft; zuständig: Abteilung 1;
- _ **Digitaler Portraitindex**: Digitalisierungs- und Erschließungsprojekt, Anschlussprojekt an **Beschreibung der Graphischen Portraits im Wolfenbütteler Portraitstichkatalog** (2002-2007); Dauer: 2010-2012; Finanzierung: DFG; Personaleinsatz: 1 Digitalisierungsfachkraft; zuständig: Abteilung 1
- _ **Thesaurus eruditionis**: Erschließungsprojekt, thematisches Digitalisierungsportal; Dauer: 2007-2013; Finanzierung: Haushalt der HAB; Personaleinsatz: 1 wiss. Mitarbeiter/in; zuständig: Abteilung 1
- _ **Digitalisierung der im VD 17 nachgewiesenen Werke der ‚Mainstream-Literatur‘ des 17. Jahrhunderts – ein Beitrag zur Gesamtdigitalisierung des VD 17**: Digitalisierungsprojekt; Dauer 2012-2015; Finanzierung: DFG; Personaleinsatz: 1 Diplombibliothekar/in, 1,5 Fachkräfte Digitalisierung, 1 stud. Hilfskraft; zuständig: Abteilung 2
- _ **HAB 2.0 – Collaborative tagging als Instrument der virtuellen Fachinformation zur europäischen Kulturgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit**: Infrastrukturprojekt; Dauer: 2010-2012; Finanzierung: DFG; Personaleinsatz: 1 wiss. Mitarbeiter/in, 1 stud. Hilfskraft; zuständig: Abteilung 1;

KULTURTRANSFER

- _ **Nikolaj Karamzin (1766-1826) – ein russischer Europäer**: Forschungsprojekt; Dauer: 2009-2012; Finanzierung: DFG; Personaleinsatz: 1 wiss. Mitarbeiter/in; zuständig: Abteilung 4;

- _ **Expansive Frömmigkeit. Raumerschließung im Unterstützernetzwerk der Dänisch-Halleschen Indienmission (1730-1770):** Forschungsprojekt; Dauer: 2010-2014; Finanzierung: Haushalt der HAB; Personaleinsatz: 1 Wissenschaftler/in; zuständig: Abteilung 4
- _ **Einrichtung eines neuen Sammlungs- und Forschungsschwerpunktes "Kulturtransfer und Kulturelle Verflechtungen in der Frühen Neuzeit":** Digitalisierungs- und Erschließungsprojekt; Dauer 2011-2014; Finanzierung: DFG; Personaleinsatz: eine 0,5-Stelle für wiss. Mitarbeiter/in, 1 stud. Hilfskraft; zuständig: Abteilung 2

VON EXTERNEN WISSENSCHAFTLERINNEN UND WISSENSCHAFTLERN AN DER HAB DURCHGEFÜHRTE PROJEKTE

- _ **Die deutsche Akademie des 17. Jahrhunderts „Fruchtbringende Gesellschaft“:** Forschungs- und Editionsprojekt, wird von der Arbeitsstelle der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig durchgeführt; Dauer: 2001-2014; Finanzierung: DFG; Personaleinsatz: 2 wiss. Mitarbeiter/innen mit Anstellung in Leipzig; zuständig: Abteilung 4
- _ **Marquard Gude (1635-1689) und seine Handschriften. Provenienzzgeschichte, Klassikerüberlieferung und Sammlerinteressen in den Codices Gudiani:** Forschungsprojekt in Kooperation mit dem Zentrum für Mittelalter- und Frühneuzeitforschung der Universität Göttingen; Dauer: 2011-2014; Finanzierung: DFG; Personaleinsatz: 1 wiss. Mitarbeiter/in mit Anstellung in Göttingen; zuständig: Abteilung 3 |⁴²

PROJEKTE EXTERNER EINRICHTUNGEN MIT BETEILIGUNG DER HAB

- _ **Schnittstellen für die Erschließung mittelalterlicher Handschriften:** Forschungsprojekt in Kooperation mit dem Bildarchiv Foto Marburg, der Staatsbibliothek Berlin und der Bayerischen Staatsbibliothek München zur Fortentwicklung von *Manuscripta Mediaevalia*; Dauer und Finanzierung: unbekannt, Projekt liegt in der Zuständigkeit der drei Einrichtungen; Personaleinsatz: 1 wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in (punktuelle Projektmitarbeit); zuständig: Abteilung 3
- _ **Vernetzte Repositorien: Kooperative Schaffung einer Archiv-, Distributions- und Publikationsplattform für frühneuzeitliche Texte und Erschließungsdaten aus geisteswissenschaftlichen Editions- und Forschungs-**

|⁴² Das Projekt wurde gemeinsam von HAB und ZMF beantragt. Die Förderung der DFG bezieht sich momentan nur auf den Projektteil des ZMF; die HAB stellt der wissenschaftlichen Mitarbeiterin in Eigenleistung einen Arbeitsplatz zur Verfügung und wird die Digitalisierungskomponente des Projekts beantragen.

vorhaben (AEDit): Infrastrukturprojekt (Projektleitung: HAB) in Kooperation mit den Arbeitsstellen der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig; Dauer: 2012-2014; Finanzierung: DFG; Personaleinsatz: 1 wiss. Mitarbeiter/in; zuständig: Abteilung 1

– **Digital Humanities:** Infrastrukturprojekt in Kooperation mit der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, dem Archäologischen Institut der Universität Göttingen, dem Göttingen *Centre for Digital Humanities* (GCDH) sowie der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen; Dauer: 2012-2015; Personaleinsatz: nicht messbare Serviceleistungen mehrerer HAB-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Stipendien und Digitalisierungsmittel für das Projekt vergeben; zuständig: Abteilungen 1 und 5

Quelle: Herzog August Bibliothek

Anhang 8: Von der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel eingereichte Unterlagen

- _ Kurzer Abriss der Entwicklungsgeschichte der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
- _ Organigramm
- _ Ordnung der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
- _ Arbeitsprogramm 2012
- _ Übergreifendes Forschungskonzept bzw. Forschungsprogramm und Sammlungskonzeption
- _ Jahresbericht 2011
- _ Haushaltsplan 2012)
- _ Stellenplan und Übersicht über drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse, Übersicht 1 und 2
- _ Kennzahlen zum wissenschaftlichen Personal in Forschung und Entwicklung, Übersicht 3
- _ Liste der Publikationen nach Arbeitsbereichen (Abteilungen, Stabsstelle, Direktionen) der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (2009-2011), Übersicht 4
- _ Veröffentlichungen der Mitarbeiter/innen der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel nach Arbeitsbereichen (2009-2011), Übersicht 5
- _ Eingeworbene Drittmittel der Jahre 2009-2011, Übersicht 6
- _ Bestandszahlen Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel 2011 zur Sammlungsgröße
- _ Nationalen und internationalen Konferenzen, die die Einrichtung zwischen 2009 und 2011 veranstaltet hat
- _ Internationalen Konferenzen, an denen wissenschaftliches Personal teilgenommen hat (2009-2011)
- _ Geschäftsordnung des Kuratoriums der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
- _ Mitgliederliste des Kuratoriums der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
- _ Einrichtungen, mit denen aktuell auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung zusammengearbeitet wird
- _ Forschungsevaluation an Niedersächsischen Hochschulen der niedersächsischen wissenschaftlichen Kommission
- _ ENTWICKLUNGSKONZEPT 2002, (Zielsetzungen 2003 – 2008)
- _ Gutachten über die zukünftige bauliche Entwicklung mit Bauplänen v. 16.03.2002
- _ Zielvereinbarungen zwischen dem niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur und der HAB für die Haushaltspläne 2012-2013
- _ Konzept zur forschungsgeleiteten retrospektiven Bestandsergänzung in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
- _ Übersicht über laufende Forschungs- und Erschließungsprojekte

- _ Jahresprogramm der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, 2012
 - _ Liste der Neuerscheinungen 2011
 - _ Arbeitsberichte der Stipendiaten der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, 2011
 - _ Gleichstellungsplan der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel 20012-2014
 - _ Antworten zum Fragenkatalog
 - _ Beantwortung spezifischer Fragen und Angaben zur Einrichtung
 - _ Liste der Projekte an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
- Homepage der HAB: <http://www.hab.de/>

DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DLA	Deutsches Literaturarchiv Marbach
GBV	Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV) der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz
GCDH	Göttingen Centre for Digital Humanities
GdF	Gesellschaft der Freunde der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel e. V.
HAB	Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
IKFN	Interdisziplinäres Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit an Universität Oldenburg
IEG	Leibniz-Institut für Europäische Geschichte Mainz
KAAD	Katholischer Akademischer Austauschdienst KAAD
LoHN	Leistungsorientierte Haushaltswirtschaft Niedersachsen
MWK	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
OPAC	Online Public Access Catalogue
TEEME	Text and Event in Early Moderne Europe, internationales Promotionsprogramm der FU Berlin
WKN	Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen
WR	Wissenschaftsrat

